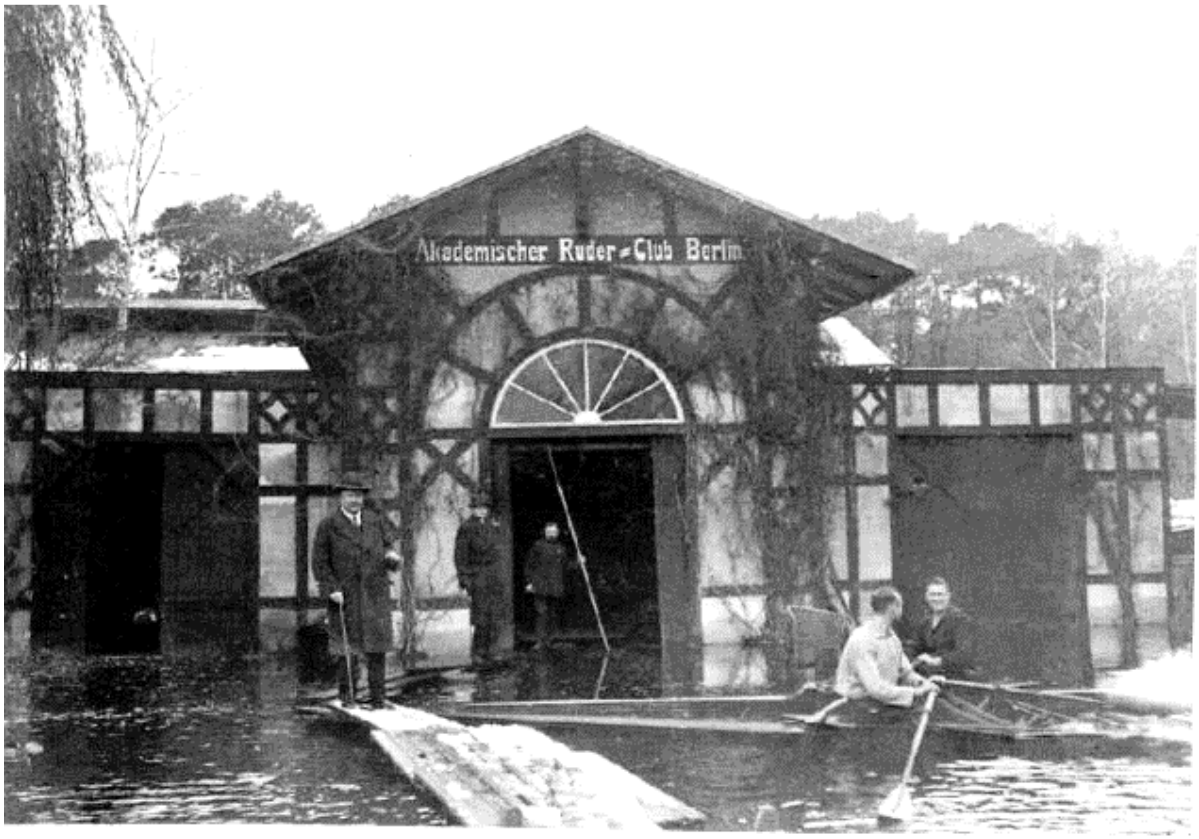
ARC



Mitteilungen 02 – 2012

Dezember 2012

INHALT

Grußwort des Vorsitzenden zum Jahresende 2012 1

Personelles 3

Besondere Geburtstage im Jahre 2013 (Übersicht) 3

Äquatorpreis 2011 für Clubbruder Wolf-Herwig Schulze 4

Dank an Hausmeister Seeger 5

Stand der Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten im ARV-Haus in Berlin-Grünau 7

Arbeitsdienste 10

Wintersaison 1930/31 11

„Quo vadis ARC?“ 11

Die Umfrage 11

Der Workshop 14

Bußtagsessen im ARC, Freitag 23. November 2012 16

Eine Reise ins Potsdam Friedrichs des Großen 17

Fahrten- und andere Erlebnisberichte 21

14. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher Ruderverein und ARC zu Berlin ... 21

ARC-Radtour Havellandradweg am 15.07.2012 26

Sommerfest am 12.08.2012 26

Vereinscup am 13.09.2012 28

Insubordination während der Nachtwanderung des ARC am 15.12.2012 29

Zu allerletzt: Edgar gibt nicht auf! 31

ARC-Wanderrudern 2013 – Vorausschau 32

Breitensport-Zwischenbericht 2012 33

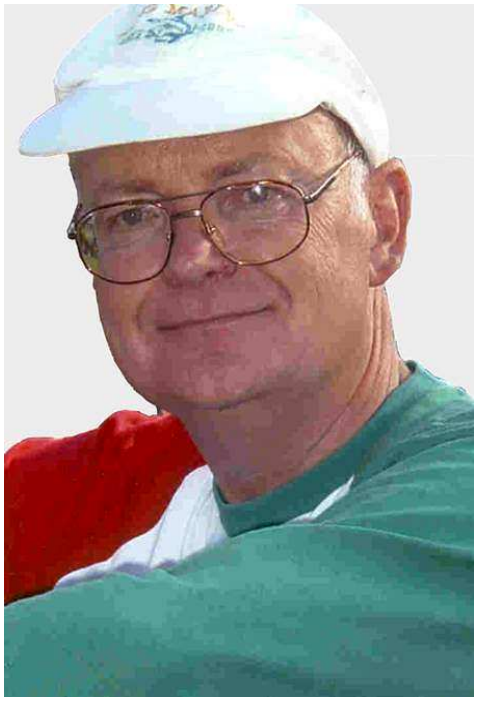
Doppelkopf-Abend 35

Fotografie Peter Heinemeyer 2012 36

Titelbild

Wintersaison 1930/31 (siehe Seite 11)

GRUßWORT DES VORSITZENDEN ZUM JAHRESENDE 2012



Liebe Clubschwestern und Clubbrüder,

das Jahr 2012 liegt fast hinter uns. Ich schreibe diese Zeilen am 11. Dezember 2012, sodass noch eine Veranstaltung aussteht, nämlich die Winterwanderung mit anschließender Feuerzangenbowle im Clubhaus am Sonnabend, dem 15. Dezember 2012. Wenn Euch dieses Heft erreicht, wird auch dieser Termin schon wieder vorbei sein.

Es liegen wieder schöne Ruderfahrten und Wanderfahrten hinter uns, über die entweder in diesem Heft oder schon im vorigen Heft ausführlich berichtet wurde.

Am Clubhaus Brandensteinweg 10 wird fleißig weiter gearbeitet. Im Clubhaus sind jetzt folgende Räume renoviert:

Der Saal, die Küche, der Essraum mit Getränkeausgabe, der Flur, die Herrentoilette und das Vorstandszimmer.

Es stehen zur Renovierung noch an:
Die Damentoilette und das so genannte Portweinzimmer.

Seit ich im ARC bin, das sind nun auch schon bald wieder 15 Jahre, hatte ich immer vor, dieses Zimmer noch einmal ganz gemütlich einzurichten mit einer Trinkecke, mit alten Bildern des ARC, sodass man sich dort zu einem gemütlichen Stammtisch zurückziehen könnte. Leider sind die Verhältnisse im Clubhaus so beengt, dass dieses Zimmer immer nur als Ablage für Möbel, Geschirr, Flaggen und sonstige Einrichtungsgegenstände wie z. B. Diaprojektor oder Dialeinwand etc. „missbraucht“ wurde. Außerdem ziehen es alle Clubschwestern und Clubbrüder vor, direkt in der Nähe der Theke zu sitzen, sodass das Portweinzimmer in den letzten Jahrzehnten eigentlich kaum noch genutzt wurde. Selbst für Vorstandssitzungen war es dann wieder zu klein, da unser Vorstand zwischenzeitlich aus 10 Personen besteht. So wurde nun beschlossen, das Portweinzimmer auch zum Gästezimmer umzugestalten, sodass der ARC in Zukunft über zwei Gästezimmer mit insgesamt 4-6 Schlafgelegenheiten verfügt. Wenn das Zimmer umgestaltet ist, müssten wir unsere Werbebemühungen anwerfen, d.h. wir könnten z.B. allen akademischen Rudervereinen in Deutschland, also unseren befreundeten ARB-Bünden, mitteilen, dass nunmehr beim ARC zu Berlin eine preiswerte Übernachtungsmöglichkeit in den Sommermonaten besteht.

Natürlich sind wir dann auch in der Lage gleich mehreren Clubbrüder und Clubschwestern eine Übernachtung anzubieten, gegebenenfalls sind also auch zwei Einzelzimmer oder zwei Doppelzimmer möglich.

Weiterhin wurde beschlossen, im Saal eine Traditionsecke einzurichten mit dem alten Vitrinenschrank und Bildern aus der Clubgeschichte.

Auch in Richtung Bootshaus tut sich etwas. Die Situation in den Umkleideräumen und Duschräumen wurde immer mehr als unbefriedigend empfunden, weil dort z.B. auch nur eine Toilette mit einem Pissoir ist und für die Damen oft eine unwürdige Situation

entstehen kann. Die Damen haben zwar eine eigene Duschkabine, Männlein und Weiblein laufen sich aber auf dem Weg zur Dusche jeweils über den Weg, was auch nicht jedem so angenehm sein dürfte.

Es wurden jetzt mehrere Lösungsvorschläge angedacht:

- Der erste und teuerste Vorschlag ging dahin, den Heizöltank auszubauen und an seine Stelle eine Damendusche und Damentoilette einzubauen.
- Die zweite Lösung bestand darin, einen Durchbruch zur Bootshalle zu machen und in der Bootshalle noch einmal gesonderte Toiletten- und Duschräume für die Damen zu errichten.
- Unsere liebe *Martina* hat jetzt noch einen weiteren tollen Gedanken beigesteuert: Wenn man die Werkbank am Eingang zur Bootshalle verschiebt und dort einen Durchbruch zum Herrenumkleideraum macht, kann man anhand der vorhandenen Räumlichkeiten einen separaten Umkleideraum für die Damen schaffen und daneben in den bisherigen Umkleideraum der Damen die Dusche und die Damentoilette einbauen.

Entsprechende Vorschläge mit den damit verbundenen Investitionskosten werden in der nächsten Mitgliederversammlung vorgelegt werden.

Höchstwahrscheinlich findet Ende Januar 2013 eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, bei der z.B. auch diese Frage erörtert und beschlossen werden könnte.

Anlass für die außerordentliche Mitgliederversammlung dürfte aber eine Abstimmung über das weitere Vorgehen hinsichtlich des von uns so genannten ARV-Hauses in Berlin-Grünau sein, welches bekanntlich dem ARC gehört.

Es liegen verschiedene Vorschläge aus dem Mitgliederkreis vor, wie man dort weiter verfahren könnte. Der Vorstand hält es daher für notwendig, dass eine Mehrheitsentscheidung unter den Mitgliedern herbeigeführt wird. Man könnte die Situation durchaus mit der Situation einer Bundes- oder Landesregierung vergleichen. Der Vorstand fühlt sich sozusagen als Regierung und möchte die Angelegenheit der Mitgliederversammlung des ARC, also dem Parlament, zur Entscheidung vorlegen.

Ihr werdet im Januar voraussichtlich die Einladung zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung mit den obigen beiden Tagesordnungspunkten erhalten.

Vorher findet aber noch unser Neujahrsbrunch am Sonntag, dem 13. Januar 2013, 10:30 Uhr, im Bootshaus Brandensteinweg 10, statt, auf den wir uns alle schon sehr freuen und uns außerdem sehr freuen würden, auch von Euch, die nicht zu oft in Berlin sind, zahlreiche Teilnehmer begrüßen zu können.

Das Jahr 2013 beginnt also bereits im Januar wieder mit mehreren wichtigen Aktivitäten, wozu dann auch die Erstellung des Jahresprogramms 2013 gehört, sodass Ihr recht bald wieder von uns hören werdet.

Zusammenfassend wünsche ich allen Mitgliedern eine schöne Weihnachtszeit und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2013!

Mit herzlichen clubbrüderlichen Grüßen

Euer *Ulrich Deus*

PERSONELLES

Besondere Geburtstage im Jahre 2013 (Übersicht)

Die nachstehend genannten Clubschwestern und Clubbrüder werden im nächsten Jahr entweder einen runden Geburtstag begehen, oder einen Geburtstag über 60 mit einer 5 dahinter; oberhalb von 80 zählt jedes Jahr.

93 Jahre

Günter ***Schwarz***	23.12.

87 Jahre

Eberhard ***Paul***	12.06.

84 Jahre

Rudolf ***Glagow***	12.02.

83 Jahre

Günter ***Eisener***	23.04.
Hans-Günther ***Woop***	18.05.

82 Jahre

Hans ***Domke***	06.02.
Günter ***Scherowsky***	08.02.
Wolfgang ***Potrawiak***	22.12.

81 Jahre

Friedrich ***Burgemeister***	05.02.
Olaf ***Gaudlitz***	30.11.

80 Jahre

Günter ***Grunow***	10.01.
Wolf-Herwig ***Schulze***	11.05.
Peter ***Heitmann***	09.06.
Johannes ***Weisser***	17.08.
Arno ***Plank***	12.11.

75 Jahre

Wolfgang ***Bock***	01.01.
Eilhard ***Wehnelt***	25.01.
Klaus-Helmut ***Roitzsch***	02.06.
Hermann ***Fleitmann***	09.07.
Lüppo ***Cramer***	13.10.

70 Jahre

Bernd ***Thiedig***	28.07.
Georg ***Nassaenas***	19.08.

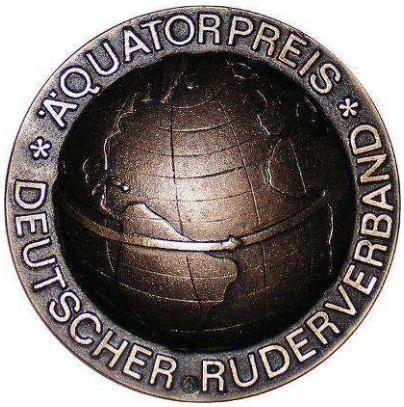
60 Jahre

Klaus-Dieter ***Haase***	03.08.
Lutz ***Kahlbau***	01.12.

50 Jahre

Dorothea ***Mertens***	24.02.
Carsten ***Simon***	04.06.
Christine ***Pohl***	09.07.
Silke ***Kappler***	09.09.
Christian ***Hoffmann***	30.12.

Äquatorpreis 2011 für Clubbruder Wolf-Herwig Schulze





Anlässlich des Bußtagsessens wurde *Wolf-Herwig* für seine überragende Bilanz auf dem Gebiet des Wanderruderns der Äquatorpreis (1 x um den Erdball, d.h. 41.617 km gerudert) überreicht.

Wir gratulieren!

Nachstehend sein Dankschreiben an den Deutschen Ruderverband-Wanderrudern:

den 19. November 2o12

Sehr geehrte Frau Höfelmeyer, liebe Ruderkameradin!

Über die Verleihung des DRV-Äquatorpreises habe ich mich sehr gefreut. Für die Übersendung der Urkunde, des Preises und der dazugehörigen Anstecknadel auf dem Postwege bedanke ich mich herzlich. Zur persönlichen Preisverleihung in KW Anfang September waren weder ich noch die Wanderruderwartin des ARC in Berlin, sondern auf einer Wanderruderfahrt auf dem Doubs unterwegs, der 14. Gemeinschaftsfahrt des Akademischen Ruder Clubs zu Berlin und des Breisacher Rudervereins.

Das Rudern habe ich einst im Sommer 1949 in der Schülerruderriege des Steglitzer Gymnasiums unter dem Tutor Dr. Georg Sann, genannt „Orje“ erlernt. Damals, vor dem Mauerbau, konnte man noch auf den Potsdamer Gewässern rudern. Nach dem Abitur stieß ich als Trainingsmann zum ARC, dem ich seit 1952 angehöre. Seit 1998 bin ich außerdem Mitglied des Berliner RuderClubs, womit ich auch wieder am kleinen Wannsee gelandet bin. Seit der Wende stehen auch uns ehemaligen Westberlinern wieder alle Berliner Gewässer und die einzigartigen Ruderreviere in den neuen Bundesländern zur Verfügung.

Mit Ihrem Sitz in Hannover verbinden sich bei mir die Erinnerungen an die Deutsche Hochschulmeisterschaft auf dem Maschsee im Jahre 1953 und die Freundschaft zwischen Ihrem damaligen Präsidenten Dr. Wülfing und unserem damaligen Trainer Dr. Werner Jacobshagen, unter Insidern „Jockel“.

Dem Rudersport bin ich immer noch in Gestalt des Wanderrudern aktiv verbunden, im ARC zu Berlin und auf dem Oberrhein als Gast des Breisacher Rudervereins, außerdem im Sonnabendachter des BRC und bei den Freunden der Achterruderei (Eckhard Pohl/Hellas Titania). Dafür, daß man diese schöne und gesunde Sportart bis ins hohe bzw. höhere Alter ausüben kann, bin ich sehr dankbar. Trotz einer Knieendoprothese bringe ich es immer noch auf eine Jahresleistung um die 2ooo km, cf. die DRV-Oldieliste. Allerdings werde ich der 1. Erfüllung Ihrer Preisbedingungen aus natürlichen Gründen (Jahrgang 1933) kaum weitere Erfüllungen folgen lassen.

Mit freundlichen rudersportlichen Grüßen

Wolf-Herwig Schulze

Dank an Hausmeister Seeger

Es sei an dieser Stelle gestattet, auch einmal unserem Hausmeister *Daniel Robert Seeger* und seiner Frau *Petra* Dank zu sagen für Ihre bisherige Tätigkeit zum Wohle des ARC.

Während die Stärken von Frau *Westmann* mehr im organisatorischen Bereich der Ökonomie lagen, d.h. die Grillfeste, das Bußtagsessen, die Feuerzangenbowle und andere Feste wurden stets sorgfältig und gut vorbereitet und die Mitglieder wurden gut versorgt, hat sich gezeigt, dass die Einstellung von Herrn *Seeger* für den ARC besonders auch in anderer Beziehung sich sehr segensreich ausgewirkt hat. Ist Herr Seeger doch ein gestandener Handwerker, der mehr oder weniger über alle handwerklichen Fähigkeiten verfügt, die wir auf so einem großen Grundstück benötigen.



Als Herr *Seeger* noch frischer Hausmeister war, war noch der Bootssteg fertigzustellen. Einmal drohte der Bootssteg wegzuschwimmen und es war Herr *Seeger*, der blitzschnell ins Wasser sprang und den Bootssteg wieder zurückholte. Er hat sich dann aber besonders im Baubereich sehr segensreich eingesetzt. Im vorigen Winter wurde von ihm die Herrentoilette im Clubhaus neu gestaltet und im Sommer des Jahres 2012 wurde der kleine Werkzeugschuppen, der sich rechts neben der Garage befand, von ihm total erneuert. An dieser Stelle sei aber auch besonderer Dank dem Clubbruder *Bernd Thiedig* gesagt, der das notwendige Holz für den neuen Schuppen selbstlos gestiftet hat, es handelte sich um Holz im Werte von über 1.200,00 €.

Jedenfalls wurde nach Abriss des alten Schuppens ein vollkommen neues Betonfundament von Herrn *Seeger* gesetzt und es folgte darauf eine neue Holzkonstruktion mit neuem Dach. Nun verfügen wir über einen neuwertigen Werkzeugschuppen, der problemlos begehbar ist und der insbesondere die Gartengeräte wie Rasenmäher, Heckenschere, aber auch Spaten, Laubbesen etc. beherbergt.

Alle Beton-, Holz- und sonstigen Arbeiten, insbesondere auch die Lichtanlage wurden von Herrn *Seeger* weitgehend alleine bewältigt, allerdings sollte nicht verschwiegen werden, dass auch unsere Clubbrüder *Andreas Hinner, Rolf Hoeller* und *Edgar Lurz* und andere daran tatkräftig mitgewirkt haben.

Vor der Bootshalle in Richtung Wasser befand sich ein abgetretenes Stück Rasen, welches bei Regenwetter immer schnell zu matschiger Erde wurde. Unsere Anregung, dort eine Betonfläche herzurichten, hat Herr *Seeger* sofort aufgenommen und dort feste Platten installiert, sodass nunmehr der Bootstransport aus der Halle heraus und wieder in die Halle hinein wesentlich leichter erfolgen kann.

Von der Bootshalle zum Grundstück befindet sich eine Schwelle, sodass das dort unsere Bootswagen manchmal hängen bleiben. Auch hier wusste Herr *Seeger* Rat und hat eine Holzkonstruktion gefertigt, mit der auch dieses Problem schnell behoben werden kann.

Meiner persönlichen Bitte, für mein Segelboot eine Wasserpumpe gegen das Einfrieren zu installieren, ist Herr *Seeger* unverzüglich nachgekommen. Derartige Konstruktionen gibt es im Bootszubehörhandel nicht zu kaufen, sondern man muss sich selber eine Unterwasserpumpe kaufen und muss darauf eine Rohrinstallation anbringen, die dann links und rechts von dem Boot einen Wasserstrahl mit 4 °C an der Bootswand entlang schickt, damit das Boot nicht mehr einfrieren und von Eis erdrückt werden kann.

Ich fasse zusammen:

Seit Herr *Seeger* da ist, sind überall auf unserem Grundstück und in unseren Gebäuden Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten erfolgreich durchgeführt worden.

Hinzufügen muss ich noch, dass Herr *Seeger* die Wohnung von Frau *Westmann* wieder hergerichtet hat. Dort hatten sich Boden und Wände teilweise abgesenkt. Es ist ein neues Bad installiert worden, die Küche wurde neu hergerichtet und gefliest und durch Einreißen einer Zwischenwand vergrößert.



Die Hausmeisterwohnung hat jetzt eine kleine Terrasse und auch einen Vorbau, damit man bei Regen und Schnee nicht gleich, wenn man die Haustür verlässt, nass wird.

Nachdem unsere Ökonomin Frau *Schmidt* Großmutter geworden war und deshalb unsere Bewirtung nicht weiter fortsetzen konnte, trat Herr *Seeger* erfolgreich an ihre Stelle. Die Brote, die wir Ruderer nach dem Rudern verzehren können, sind ausgesprochen lecker, ebenso die Eintöpfe, die es regelmäßig nach dem Arbeitsdienst für den dann stets regelmäßig großen Hunger gibt.

Kurzum, das Wirken von Herrn *Seeger* kann man überall sehen und spüren. Dabei ist Herr *Seeger* durchaus ein würdiger Nachfolger von Frau *Westmann*. Er sagt auch schon mal recht deutlich seine Meinung oder gibt durch Mimik zu verstehen, dass er von mancher Äußerung eines ARCers nicht so viel hält. Er macht selbstbewusst eigene Vorschläge, denen wir uns dann auch meist anschließen müssen, da sie logisch sind.

Nicht zu vergessen ist auch seine Frau *Petra*, die ihn in vielen Dingen unterstützt und speziell auch in der Küche für die Zubereitung eines leckeren Essens mit verantwortlich ist.

Deshalb soll es auch einmal an dieser Stelle gesagt werden:

Vielen Dank an Herrn und Frau Seeger für Ihr erfolgreiches Wirken zum Wohle des ARC!

Berlin, im Dezember 2012

Ulrich Dëus

STAND DER RENOVIERUNGS- UND MODERNISIERUNGSARBEITEN IM ARV-HAUS IN BERLIN-GRÜNAU

Anlässlich des Abruderns beim ESV Schmöckwitz Ende Oktober 2012, an dem sich die ARCer immerhin mit zwei Vierern mit Steuermann beteiligten, bestand auch die Gelegenheit, wieder einige Neuerungen im Grünauer Boots- und Vereinshaus festzustellen.

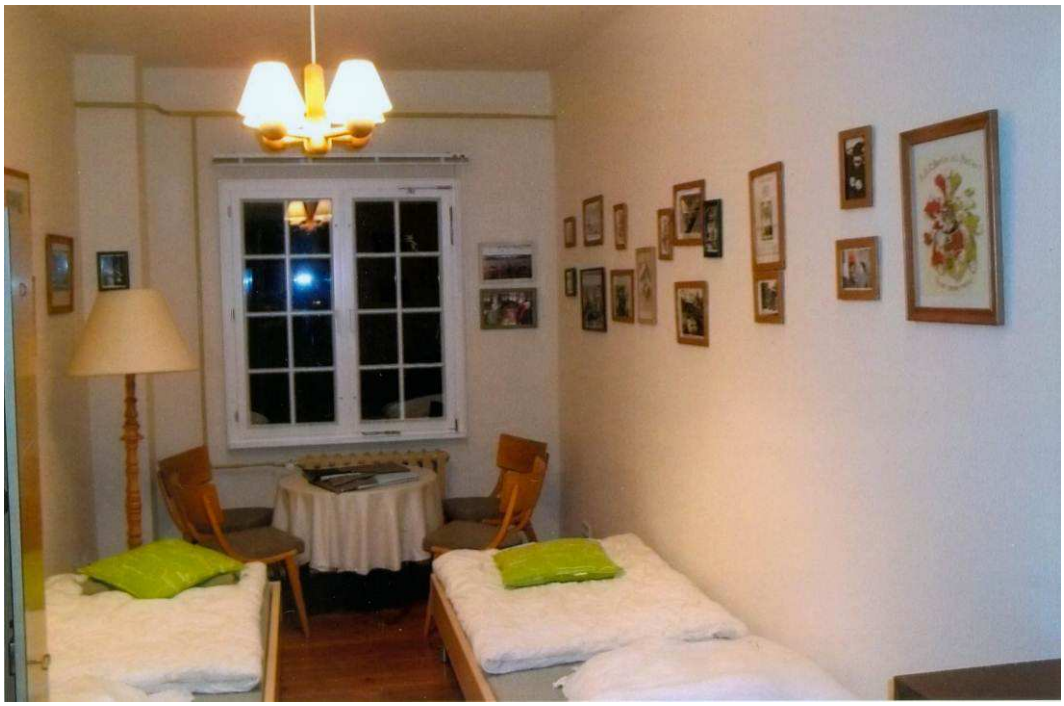
Im ersten Stock des Gebäudes befinden sich bekanntlich das sogenannte ARV-Zimmer, das ARC-Zimmer und das ARB-Zimmer.

Das ARV-Zimmer ist im Stile einer kleinen studentischen Kneipe eingerichtet, d.h. ein langer Tisch mit 12 Stühlen, versehen mit Traditionsbildern und einer Galerie von alten und neuen ARVern. Man könnte dieses Zimmer als Traditionszimmer des ARV bezeichnen, enthält es doch die wertvollsten Bilder und Sammelstücke aus der ARV-Zeit zwischen 1891 und 1945. Aber auch die Mitglieder des aktuellen ARV sind jeweils mit einem Bild vertreten.



Im so genannten ARC-Zimmer (s. Bild auf der nächsten Seite) befinden sich ein Kleiderschrank, zwei Schlafgelegenheiten und ein kleiner runder Tisch. Das Zimmer ist ausschließlich mit ARC-Motiven ausgestattet, so zum Beispiel mit jeweils einem Bild von *Max Meese* und *Irmgard Westmann*, aber auch mit Bildern aus dem Beginn des ARC in Spandau, darunter drei flotte Chargierte im Frack und mit rot-weiß-grüner Schärpe.

Als drittes Zimmer hatten wir dann noch das so genannte ARB-Zimmer eingerichtet, ein kleiner Raum, nur 3 x 3 Meter groß, in dem sich lediglich ein Tisch für vier Personen und ein Schrank mit Traditionsgegenständen und ein Eisschrank befanden. Während die beiden anderen Zimmer zur Straße hinaus liegen, zeigt das Fenster des ARB-Zimmers auf das Wasser und auf die Regattastrecke. Leider wurde auch dieses Zimmer höchst selten benutzt.



Hinter unseren Zimmern befand sich noch weiteres Zimmer, das von Turbine „Fuhrmann-Zimmer“ genannt wird. Dort hatte der Gründer und langjährige Vorsitzende von Turbine, *Heinz Fuhrmann*, zusammen mit seiner Ehefrau eine Art „Wochenendzimmer“, sodass er da am Wochenende übernachten und das schöne Haus und das Wasser genießen konnte. Nachdem *Heinz Fuhrmann* im Frühjahr 2011 verstorben war, wusste man zunächst nicht so richtig, was mit diesem Zimmer geschehen sollte. Turbine fasste dann den Entschluss, dass ARB-Zimmer zu vergrößern und aus dem bisherigen ARB-Zimmer und dem bisherigen Fuhrmann-Zimmer zwei ansprechende Schlafräume mit jeweils zwei Schlafgelegenheiten zu schaffen. Dieser Umbau ist außerordentlich gut gelungen und die Zimmer sind mit anspruchsvollen Möbeln ausgestattet und mit geschmackvollen Bildern versehen, sodass zwei weitere schöne Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen wurden, die grundsätzlich auch allen ARC-Mitgliedern zur Verfügung stehen.

Um die Bedeutung der weiteren Umbauten, die durch Turbine-Mitglieder getätigt wurden, zu würdigen, muss man zunächst den Zustand der beiden Bootshallen im ARV-Haus schildern, wie sie nach der Wende vorgefunden wurden:

Ursprünglich hatte die große Bootshalle ein Tor zur Straße, sodass man direkt von der Straße aus Boote in die Halle hinein und aus der Halle heraus bringen konnte. Während der DDR-Zeit wurde dieses Tor geschlossen und durch Einbau einer Zwischenwand wurde eine kleine Werkstatt eingerichtet.

Außerdem wurde die große Bootshalle mit einem neuen Fußboden und einer neuen Zwischendecke versehen. Da diese Einbauten aber schon ca. 1950 erfolgten, befanden sie sich bei der Übernahme des Hauses in relativ desolatem Zustand. In die große Halle passte gerade ein Achter hinein, es fehlte aber an weiterem Raum. Die kleine Bootshalle befand sich in entsprechendem, seit 20 bis 30 Jahren nicht renoviertem Zustand.

Turbine hatte schon vor zwei bis drei Jahren angefangen, die kleine Bootshalle zu renovieren und zu einem Fitness-Raum umzugestalten. Dort stehen jetzt vier bis fünf Ruder-Geräte, Turnmatten, Gewichthebeeinrichtungen und ähnliche Gegenstände, um professionell Fitness zu betreiben.

Anfang 2012 fing man dann an, in der großen Bootshalle den alten, in der DDR-Zeit eingebauten Fußboden wieder herauszunehmen und die Zwischendecke abzunehmen. Außerdem wurde die Wand zwischen Bootshalle und kleiner Werkstatt entfernt. Sodann wurden sämtliche Mauer- und Putzschäden der Seitenwände beseitigt, ein neuer Betonfußboden gegossen und auch die Decke neu verputzt sowie der alte Originalzustand – natürlich renoviert – wieder hergestellt.



Die Krönung dieser Arbeiten stellt aber in meinen Augen die Ständeranlage für Ruderboote dar. Es handelt sich um mehrere Stellagen, die links und rechts an den Wänden der Halle angebracht sind, allerdings nicht so, dass die Wände angebohrt werden mussten, sondern es handelt sich um eine Metallkonstruktion, die ihren Halt dadurch findet, dass eine Stellage in U-Form gebaut wurde, sodass beide Stellagen links und rechts oben über einen T-Träger verbunden sind und somit in sich stabil sind, also die Belastung der Boote nicht auf die Wände gebracht werden muss, sondern die Stellage die Ruderboote selbst trägt. Es sind jetzt wie in Spandau fahrbare Schienen angebracht, sodass man die Ruderboote aus der Stellage herausziehen und dann bequem abnehmen und Richtung Wasser tragen kann.

Durch die Spenden von *Dietrich Pusch* und durch weitere Zahlungen des ARC und der Denkmalpflege ist es dann gelungen, ein vollkommen neues Holztor zur Straße zu schaffen und drei neue Tore zum Wasser hin. Diese sind in dunkelroter Farbe gestrichen und sollen den Zustand darstellen, wie er auch vor 1945 bestanden hat.

Insgesamt war ich von der Ausgestaltung der beiden Bootshallen geradezu begeistert und gratuliere Turbine und ihrem Vorsitzenden *Heinz Lindecke* sehr herzlich zu diesem Werk.

Hier ist ein großer Wert, zugleich auch für den Hauseigentümer, den ARC, geschaffen worden, der, hätte man diese Aufträge an Bauunternehmer verteilt, eine sehr hohe Summe verschlungen hätte.

Da auch die Außenfront zum Wasser hin von Turbine repariert und neu gestrichen wurde, ist die Erdgeschossetage nunmehr fast komplett renoviert. Es bleibt zum Wasser hin lediglich noch ein schmaler großer Raum mit runden Fenstern, der von den alten ARVern offensichtlich als Skull- und Riemenraum für deren Aufhängung genutzt wurde. Zurzeit ist *Heinz Lindecke* dabei auch diesen Raum zu renovieren und wieder seiner alten Bestimmung zuzuführen.

Wir stehen also vor der Situation, dass sowohl das Erdgeschoss als auch die erste Etage nunmehr nahezu komplett renoviert sind.

Da Turbine im Nachbarhaus eine Bootshalle freimachen musste, wurde außerdem im Keller ein neuer Werkzeugraum geschaffen, der sich ebenfalls sehen lassen kann.

Nun möchte Turbine in den kommenden Jahren noch die Arbeiten im Dachgeschoss anfangen. Im Dachgeschoss befinden sich zwar zahlreiche Räumlichkeiten, jedoch sind diese nahezu in dem Zustand, wie sie 1989 übernommen wurden. Diese Räume haben keine vernünftigen Heizkörper und keine zeitgemäßen elektrischen Leitungen. Dort besteht erheblicher Reparatur- und Erneuerungsbedarf. Turbine denkt sogar daran, zwei oder drei Dachgauben zu rekonstruieren, um so das Bild des Hauses so wiederherzustellen wie es vor 1945 war. Hierzu sollen wieder Spenden und die Hilfe der Denkmalpflege angeworben werden.

Auf der anderen Seite hat Turbine bei den Vertragsverhandlungen mit unseren Vorstandsmitgliedern *Ulrich Dëus* und *Christian Hoffmann* erklärt, dass auf die Dauer das ganze Haus für Turbine zu groß sein werde. Man sei durchaus bereit, zusammen mit dem ARC an praktischen Lösungen mitzuwirken, wie man diese Räume im Dachgeschoss und auch die Räume in der ersten Etage besser zum Wohle beider Vereine nutzen könne. Hier könnte also noch an weitere Ausbaumöglichkeiten gedacht werden, so könnten z.B. entweder zwei Wohnungen im Dachgeschoss ausgebaut werden, oder aber die Gästezimmeridee könnte noch weiter aktualisiert werden, indem man z. B: Toiletten und Duschmöglichkeiten auch in die oberen beiden Etagen einbringt.

Die grundlegende Frage lautet also, sowohl für den ARC, als auch für Turbine:

Wie nutzen wir das große Haus zum Wohle beider Vereine?

Lassen sich aus dem Haus und z. B. auch aus der Saalvermietung noch weitere Einnahmen erzielen, die sich der ARC und Turbine teilen können, der ARC nämlich in seiner Eigenschaft als Hauseigentümer und Turbine in der Eigenschaft als Pächter. Auch gegen die Heranziehung eines Pächters für die erste und zweite Etage erhebt Turbine grundsätzlich keine Einwendungen, möchte aber natürlich insbesondere den Thekenraum, die Terrasse und den Saal weiter mitbenutzen können.

Clubbrüder und Clubschwestern, die hier noch Ideen einbringen können, sind herzlich willkommen, diese Ideen dem Vorstand mitzuteilen, um so die weitere Zukunft des Hauses in Grünau erfolgreich für alle Beteiligten gestalten zu können.

Wir hoffen daher, Euch bei der Generalversammlung im Sommer 2013 diese Ideen vortragen zu können und vielleicht hat sich bis dahin auch schon eine tragbare Lösung gefunden.

Berlin, im Dezember 2012

Ulrich Dëus

ARBEITSDIENSTE

Die Termine für die nächsten Arbeitsdienste sind:

19. Januar, 16. Februar, 16. März, 20. April
Jeweils sonnabends um 10 Uhr, Brandensteinweg 10.

Über ein zahlreiches Erscheinen freuen sich nicht nur die Technikwarte.

WINTERSAISON 1930/31

Ausweislich eines uns bisher unbekannten Fotos fand Winterrudern im ARC bereits vor über 80 Jahren statt. Die Reproduktion des historischen Fotos (siehe Titelbild) hat uns freundlicherweise unser Ruderkamerad Professor Dr. *Otto-Ernst Heiserich* vom Berliner Ruder-Club zur Verfügung gestellt. Es zeigt das am Kriegsende 1945 verbrannte alte Bootshaus des ARC am Stößensee, das der BRC zuvor in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts in Stralau errichtet hatte und welches nach dem Neubau am kleinen Wannsee vom ARC käuflich erworben und auf dem Schiffswege nach Spandau verbracht worden war.

Zur Zeit der Aufnahme herrschte, wie gelegentlich auch noch heute, starkes Hochwasser, bei dem von provisorischen Stegen aus sozusagen unmittelbar vom Bootshaus aus gerudert wurde. Der Ruderer im Skiff im Vordergrund ist der Vater des Spenders, der zweifache Studentenweltmeister *Ernst Heiserich* (1930 in Frankfurt und 1933 in Como). Im mittleren Tor steht, bewaffnet mit einem langen Stab, der einigen älteren Clubmitgliedern noch bekannte legendäre langjährige Haus- und Bootsmeister (dem Vernehmen nach früher auch als „Bootsdiener“ tituliert) *Max Meese*, dessen Namen dank *Dietrich Pusch* heute unser Doppelvierer mit/Dreier ohne vom Bootsbauer *Schellenbacher* in Linz trägt. Die Namen der weiteren auf dem Foto abgebildeten Personen sind nicht bekannt.

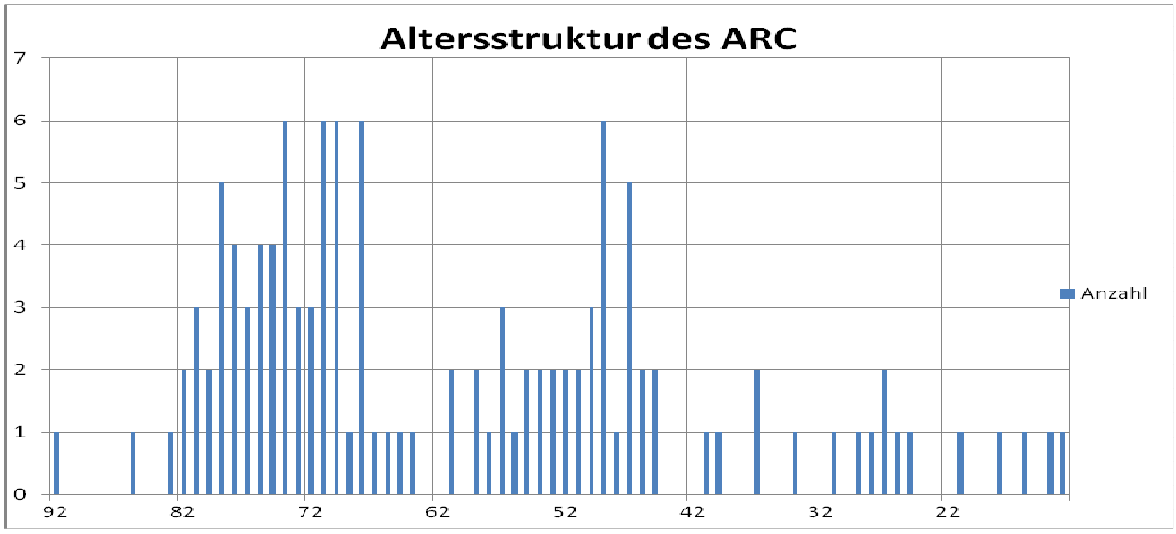
Wolf-Herwig Schulze

„QUO VADIS ARC?“

Die Umfrage

Um es kurz und knapp auf den Punkt zu bringen: *Der ARC ist überaltert und jüngerer Nachwuchs fehlt.*

Mit dieser Umfrage will sich der Vorstand erst einmal ein aktuelles und umfassendes Meinungsbild über den ARC verschafften, unsere wichtigsten Gemeinsamkeiten herausarbeiten und darauf aufsetzend in dem anschließenden Workshop „Quo vadis ARC?“ unsere Zukunftsausrichtung erarbeiten.



Altersstruktur

Ein ganz wichtiger Aspekt unserer heutigen Clubsituation ist unsere hier gezeigte Altersstruktur von 2012 (Abbildung). Darin ist die Anzahl der Mitglieder (vertikale Achse) über deren Alter (horizontale Achse) aufgetragen. Sie zeigt, dass unser Durchschnittsalter 62 Jahre beträgt, fast die Hälfte unserer Mitglieder älter als 70 Jahre ist und die

Anzahl unserer Neuzugänge dieses bei weitem nicht ausgleichen kann: Unsere Alterspyramide steht auf dem Kopf!

Umfrageauswertung
31 von ca. 130 ARCern haben sich an unserer Umfrage beteiligt, was knapp 25% entspricht. Von den Berlinern haben 10 der 30-60-Jährigen und 14 der über 60-Jährigen geantwortet; von den Auswärtigen waren es 2 der 30-60-Jährigen und 5 der über 60-Jährigen. Keine Beteiligung gab es von unseren unter 30-Jährigen. Es ist alarmierend, dass wir diese für den ARC so wichtige Altersgruppe wohl nicht angesprochen und erreicht haben!

A: Was gefällt mir persönlich am ARC besonders, weshalb ich gerade hier Mitglied bin?
Wir haben hiernach einen ausgesprochen hohen persönlichen „Wohlfühlfaktor“ im ARC, der auf gegenseitigen Sympathien unserer Mitglieder beruht, die langfristige persönliche Freundschaften entstehen ließen.

Deutlich niedriger steht die „akademische“ Ausrichtung auf dem gleichen Rang wie unser Ruderangebot, wobei hier besonders häufig das attraktive Wanderfahrt- und Breitensportprogramm erwähnt wird.

Unsere Pfründe sind also unser persönliches Miteinander und die freundschaftliche Atmosphäre. Das ist also unsere Stärke! Diese Bindung zum ARC ist deutlicher ausgeprägt als unsere eigentliche Gemeinsamkeit, nämlich das Rudern! Nur ist es besonders schwierig, diesen hohen Wohlfühlfaktor anderen zu vermitteln und gerade neue Interessenten für uns zu werben. Wir tun also gut daran, unsere Gäste etwas länger „schnuppern“, sie in unsere Atmosphäre eintauchen und sie diese Werte spüren zu lassen. Wird das Probesemester damit wieder aktuell? Und haben das unsere Alten Hasen nicht schon immer so gesagt und praktiziert? Aber wir müssen uns dazu auch die Frage beantworten können, ob das neue Interessenten, wie junge und moderne Studenten, heute überhaupt anzieht und begeistert???

B: Wodurch hebt sich der ARC positiv von anderen Rudervereinen hervor?
Bei diesen Antworten zeigt sich dann doch, dass das „Rudern“ auch im ARC einen hohen Stellenwert besitzt! Die Stichworte kommen uns aus „A:“ bekannt vor: Wanderfahrten und Wintersport sollen uns von anderen Rudervereinen unterscheiden. Das ist wieder gleichauf mit unserer Atmosphäre, die von dem angenehmen Miteinander und Toleranz/Individualität geprägt ist.

Auf den ersten Blick sind die hier genannten Antworten Charaktere, die viele andere Rudervereine auch bieten. Vermutlich kommt es hier aber auf das „wie“ an: Wie anders sind unsere Wanderfahrten und wie anders unser Vereinscharakter? Die Antwort darauf gibt diese Umfrage aber leider nicht her. Vermutlich geht es im ARC aber etwas unkonventioneller zu und es bleibt mehr Raum für die Individualität. Das wiederum liegt genau in unserem heutigen Zeitgeist! Wie können wir das weiter ausbauen?

C: Was gefällt mir nicht so gut bzw. missfällt mir am ARC?
Unsere Mitglieder wünschen sich Boote, die neuer und besser gepflegt sind, mehr aktive, am Sport teilnehmende Mitglieder, die weder zu jung noch zu alt und am besten Studenten sein sollen, ein ansprechenderes Grundstück und eine stärkere Vereinsführung.

Hier sind die Antworten breit gestreut, ohne dass sich dabei dominierende Einzelkriterien herauskristallisieren. Das wiederum zeigt auch: Hier liegt nicht wirklich etwas im Argen!

An vielen dieser Punkte arbeiten unsere Ressortleiter schon. Dabei ist eines allen Antworten gemeinsam: Mit mehr Mitgliedern könnte mehr Hand angelegt und mehr

Beitrag in die Kasse gezahlt werden. Wir brauchen unbedingt mehr Nachwuchs und da sind wir dran!

D: Was ist meiner Meinung nach in anderen Rudervereinen besser als im ARC?
Andere Rudervereine machen es uns vor, dass eine bessere Mitgliederentwicklung mit jüngeren Neuzugängen möglich ist und diese auch gehalten werden kann. Wenn dazu der Bootspark stimmt und attraktiv ist, haben sie zwei wichtige Trümpfe in ihrer Hand.

Auch wenn wir vielleicht etwas neidvoll nach rechts und links schauen, so dürfen wir nicht vergessen, dass wir eine ausgesprochen große und aktive Seniorengruppe haben, die unser Rückgrat im ARC bildet und voll im gesellschaftlichen (Alters)Trend liegt. Wie können wir uns noch besser als „seniorengerechter Ruderverein“ profilieren? Nichts desto trotz brauchen wir natürlich auch den jüngeren Nachwuchs, den wir nicht nur gewinnen, sondern auch individuell betreuen und integrieren müssen.

E: Welche Werte möchte ich als ARCer nach innen und außen vermitteln?
Die herausragenden, wichtigsten Werte der ARCer sind die „lebenslange Verbundenheit mit dem Rudersport“ (so steht es in der Aktivensatzung) zum einen und allen Facetten des sportlichen Geistes zum anderen.

Dieses eindeutige Ergebnis bildet die Basis für unser Erscheinungsbild und soll in dem anschließenden Workshop „Quo vadis ARC“ noch weiter herausgearbeitet und geformt werden.

F: Wo könnte ich Interesse fürs Rudern wecken und neue Mitglieder für den ARC gewinnen?
Mit Abstand sehen die meisten unserer Clubschwestern und Clubbrüder die beste und effektivste Möglichkeit der Mitgliederwerbung im jeweils eigenen persönlichen Umfeld. Das können Familie, Verwandte, Freunde, Nachbarn und Kollegen sein. In zweiter Linie sollte die Werbung um Studenten an den Hochschulen wieder aufgenommen und intensiviert werden.

Die Werbung im persönlichen Umfeld hat zwei entscheidende Vorteile allen anderen Möglichkeiten gegenüber: Erstens ist die Vielzahl unserer eigenen, werbenden Mitglieder ein viel größerer „Multiplikationsfaktor“ nach außen als es ein einzelner „Werbebeauftragter“ im ARC je sein könnte und zweitens sind die persönlich geworbenen Interessenten „handverlesen“ und gut „vor-ausgewählt“, was mit unserem oben schon mehrfach genannten „persönlichen Wohlfühlfaktor“ sehr gut harmoniert und diesen weiter fördert.

Weil die aus dem persönlichen Umfeld geworbenen Mitglieder auch erfahrungsgemäß in unserem Lebensalter sind, ist es für die Verbesserung der Altersstruktur unseres ARCs sehr wichtig, auch jüngere Mitglieder zu rekrutieren. Aus den vielen Möglichkeiten wie eigene Kinder, Enkel, Schüler und Studenten favorisiert unsere Mitgliedschaft eindeutig studentische Interessenten. Hier sollte also ein weiterer Schwerpunkt unserer Werbung liegen, wobei andere Interessenten selbstverständlich auch gerne willkommen geheißen werden!

Resumé
Diese Umfrage selbst wie auch die vielen geführten Gespräche vor der diesjährigen Generalversammlung selbst haben das Thema der „Nachwuchswerbung“ als ganz wichtigen Punkt in unser aller Bewusstsein gerückt.

Bedauerlicherweise haben wir dabei unsere wichtigste Zielgrupp der unter 30-Jährigen überhaupt nicht erreicht! Hier scheint der ARC also etwas grundlegend falsch zu machen, muss schnellstmöglich diese Fehler erkennen und aktiv gegenlenken!

Dagegen zeigt die Umfrage, dass zwischen den übrigen Mitgliedern die „Wellenlängen“ stimmen und ein hoher „Wohlfühlfaktor“ besteht. Und das sogar, obwohl sich 2 verschiedene Mitgliedsgruppen entwickelt haben: Für die eine steht der Verbindungscharakter und für die andere der Rudersport im Vordergrund.

Um mehr Nachwuchs zu gewinnen, sehen die meisten von uns das höchste Werbungspotential in ihrem persönlichen Umfeld. Wie, womit und um wen der ARC werben möchte, wird in dem anschließenden Mitgliederworkshop „Quo vadis ARC?“ erarbeitet.

Christian Hoffmann

Der Workshop

Die Umfrage „Quo vadis ARC?“ widerspiegelt, wie unsere Mitglieder ihren Club sehen, dass sie einen hohen Wohlfühlfaktor genießen aber auch mit den Schwerpunkten auf dem Sport und dem Verbindungscharakter ganz unterschiedliche Erwartungen haben.

Acht Berliner Clubschwestern und Clubbrüder mit einer Vereinszugehörigkeit zwischen 1 und 44 Jahren haben während des Stiftungsfestes 2012 darüber diskutiert und erarbeitet, wie wir den ARC heute leben, sehen und für die Zukunft ausrichten wollen.

Auf diese Ergebnisse aufbauend waren uns eine moderne Darstellung unserer Club-Werte und die Erstellung eines Werbungskonzeptes besonders wichtig.

VERBINDUNGSCHARAKTER

Es ist schon erstaunlich, wie unterschiedlich der Charakter des ARCs von verschiedenen Mitgliedern gesehen wird: Als Verbindung, als Sportkooperation und als akademischer Ruderclub! So ein vielseitig-diffuses Bild kann man nicht nach außen vermitteln. Im Workshop wurde der Vereinscharakter folgendermaßen favorisiert:

- Die lebenslange Verbundenheit zum Rudersport und studentischem Gemeinschaftsleben (s. Aktivensatzung)
- Die Zeremonie von Kneipen (Reden, Lieder, Bier): (letzte Kneipe 1970; ARC-Kneipe 04/2013 antesten)
- ARC ist Sportkorporation (s. Aktivensatzung)

LEBENSBUNDPRINZIP

Was bedeutet der Begriff „Lebensbundprinzip“ und welchen Sinn kann er heute haben:

- Heimat am Studienort
- Lebenslanges Netzwerk

TRADITIONEN IM ARC

Welche Traditionen pflegt der ARC, die sich bis heute gehalten haben und auch in der Zukunft eine zentrale Position einnehmen sollen:

- Stiftungsfest
- Bußtagsessen mit Vortrag
- AH/ED-Konvent
- Begrifflichkeiten wie z.B. Clubbrüder u. –schwestern
- ARV-Haus Grünau
- Zirkel, Wappen, alte Bilder

NEULINGE – Was wollen wir ihnen wie vermitteln?

Mit welchen Inhalten wollen wir Gäste und Mitglieder für unseren ARC gewinnen und für den Rudersport begeistern:

- Freude am Rudersport
- Akademische Gemeinschaft
- Pflege der lebenslangen Verbundenheit zum Rudersport in akademischer Gemeinschaft
- Sport in der Natur
- Unser zentrumsnahes Wassergrundstück
- Individuelle Verwirklichung und Freiräume
- Kontakte zu anderen akademischen Vereinen im Akademischen Ruder Bund (ARB)
- Nationales und interdisziplinäres Netzwerk von akademischen Mitgliedern
- Traditionelle Vergangenheit seit 1891 in Berlin-Grünau

NEULINGE – WIE SIE UNS SEHEN

Dieses sind Eindrücke, die neue Mitglieder vom ARC bekommen. Sie sind sicher nicht repräsentativ – aber dafür sehr bezeichnend.

- Tolles Gelände in attraktiver Lage
- *Martina* erscheint als „Mutter“ des Vereins und nimmt „Berührungsängste“
- Gefühl, ab der ersten Minute willkommen zu sein
- Gefühl, in einem kleinen, leicht antiquierten Miniverein gelandet zu sein
- Viele ältere Männer prägen das Bild und treten als sympathische Besserwisser auf
- Kaum Gleichaltrige und Kids treten in Erscheinung
- Ich werde so genommen wie ich bin, es wurden keine Ansprüche an mich formuliert
- Toller Name – aber was steht dahinter? Nicht sichtbar.

WERBUNG

Was wollen wir unternehmen, um vorrangig neue Studenten aber auch andere Interessenten als neue Mitglieder zu werben:

- Werbung und unsere Darstellung im Internet verbessern und intensivieren
- (hier „beißen“ Studenten und junge Leute am ehesten an)
- Modernen Flyer erstellen, der als Handzettel ebenso wie als pdf-Datei geeignet ist (das unterstützt unsere Mitglieder bei der Eigenwerbung im Bekanntenkreis)
- Rudergutschein zum selbst Ausdrucken ins Netz stellen
- Schnuppertermine für Studenten im Oktober 2012 (WS) anbieten
- Tag der Offenen Tür im ARC im Frühjahr 2013 durchführen
- Tag des Rudersports mitgestalten
- Eine Lange Nacht des (Ruder)Sports initiieren?
- Die Nachwuchs- und Gästebetreuung intensivieren:
    - die Kontaktdaten unserer Gäste sammeln und pflegen,
    - einen Gästebetreuer benennen,
    - jedem Gast einen ARC-Paten zuordnen.

Christian Hoffmann

BUßTAGSESSEN IM ARC, FREITAG 23. NOVEMBER 2012

59 Teilnehmer waren zum Bußtagsessen 2012 ins Clubhaus am Brandensteinweg gekommen.

Der Besuch war damit so erfreulich hoch wie in den Vorjahren. Das Bußtagsessen ist damit die größte Veranstaltung des ARC und findet erfreulicherweise in einen schon recht festlichen Rahmen statt. Es sollte alles getan werden, um diese positive Entwicklung hin zu *der* zentralen, würdevollen Veranstaltung des ARC weiter zu fördern. Der ARC braucht m.E. zumindest einmal im Jahr eine derartige würdevolle Zusammenkunft, um Größe, Stärke und „Inhalt" des ARC zu dokumentieren. Einmal im Jahr muss es eine größere Plattform zur Begegnung und Kontaktpflege der Mitglieder geben und zudem Anreize zum Kommen und zur Teilnahme bieten. Wenn wir, wie gerade in diesem Jahr aufgrund der Quo vadis-Initiative von Clbr. *Christian Hoffmann*, so sehr das Lebensbundprinzip als das Besondere des ARC sehen und hoch bewerten, dann ist eine derartige Veranstaltung hilfreich, - ja notwendig. Wir sind ja schon auf einem guten Weg; Wir haben ja schon eine erfreulich hohe Präsenz erreicht. Weil aber viele Clubbrüder noch nicht dabei sind, müssen noch weitere Anreize zur Teilnahme geschaffen werden. Es könnte bei diesen Überlegungen auch nachgedacht werden, ob das Bußtagsessen nicht wieder zu einer hochoffiziellen Veranstaltung mit im Rahmen gehaltener Präsenzpflicht aufgewertet werden könnte. Zur weiteren Steigerung der Präsenz zum Bußtagsessen könnte auch daran gedacht werden, jeweils eine individuelle schriftliche Einladung, – z.B. mit Briefpapier in den Farben des ARC –, zu versenden, und zwar mit genauen Angaben, was einen wann, wo und wie erwartet. Das scheint mir effizienter und dem Bußtagsessen angemessener, als eine auch in diesem Jahr sehr späte elektronische Mitteilung im Rahmen eines Rundschreibens zusammen mit vielen anderen Mitteilungen.

Gerade Clubbrüder, die nicht in Berlin wohnen, und von denen aber möglichst einige wieder aufs Haus am Stößensee geholt werden könnten, werden nur reisen, wenn sie rechtzeitig eingeladen und informiert werden, wie das Bußtagsessen wann und wo geplant ist.

Man verzeihe mir diesen kleinen Exkurs. Zurück zum Ablauf des Bußtagsessens 2012:

Die Teilnehmer hatten sich ganz überwiegend in dunkle Kleidung geworfen. Und das ist gut so – und angemessen; denn immerhin schließt das Bußtagsessen ja traditionell eine Totenehrung mit ein. Der Raum war wieder festlich und in den Farben des ARC geschmückt. Das gecaterte Buffet aus Zepernick stand wieder im Nebenraum. Damit ist die Gesellschaft aufgelockert. Man kommt beim Essenfassen mit Vielen ins Gespräch, und das ist ja ein wesentliches Ziel.

Es gab auch in diesem Jahr einen Vortrag, – einen sehr passenden sogar zum auslaufenden Friedericus-Jubiläumsjahr:

Clubbruder Dr. *Carsten Dilba*, beruflich tätig in der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, ließ uns teilnehmen an „*Ernst Jacob Borchwards* Reise ins Potsdam *Friedrich des Großen* im Jahre 1749". *Borchward* war Resident des Markgrafen zu Brandenburg-Kulmbach–Bayreuth am Preußischen Hof, also so etwas wie ein Lobbyist oder Gesandter des Markgrafen, und reiste mehrmals nach Potsdam und schrieb akkurat-penibel auf, was er dort sah und erlebte. Seine Berichte geben z.B. Einblick und Aufschluss, wie damals eine Besichtigung des Stadtschlosses und der Gärten gegen ein Handgeld ermöglicht wurde und ablief. Erst rd. 50 Jahre später – zur Zeit des entstehenden Bürgertums – wurden die sich entwickelnden „Besucherströme"

kanalisiert, Öffnungszeiten festgelegt und Eintrittsgelder erhoben,, – und zwar nicht zu niedrig, um den Pöbel von derartigen Besichtigungen fernzuhalten.

Dies und anderes berichtete der Referent recht kurzweilig. Wer Näheres wissen will, kaufe sich das entsprechende Buch der Stiftung, in dem unser Clubbruder als Redakteur gewirkt und als Autor einen entsprechenden längeren Beitrag unter diesem Thema geschrieben und platziert hat. Eine Kurzfassung seines Vortrages finden wir anschließend in diesem Heft.



Der Bußtagsredner bei der Überprüfung der Vortragstechnik

Clbr. *Rainer Ahlberg* begrüßte als Vorsitzender des ED/AH-Vorstands die Teilnehmer und besonders die von Ferne angereisten Clubbrüder *Klaus Koop* und *Fritz Burgemeister* mit Gattinnen sowie Clbr. *Masuch* und den Unterzeichner.

Clbr. *Wolf-Herwig Schulze* erhielt den „Äquatorpreis“ des Deutschen Ruderverbands für mehr als 40.000 km Ruderleistung überreicht. Eine große und seltene Ehre, Gratulation!

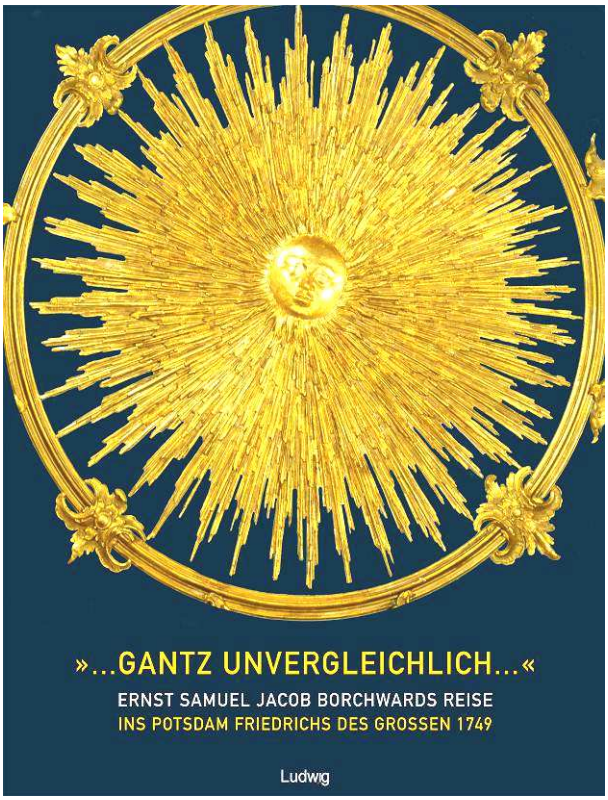
Clbr. *Dëus* überreichte den obligaten Blumenstrauß mit Dank an unseren Hauswart *Daniel Robert Seeger*.

Das Bußtagsessen 2012 war eine wieder sehr gelungene Veranstaltung.

Eike Müller-Elschner

Eine Reise ins Potsdam Friedrichs des Großen

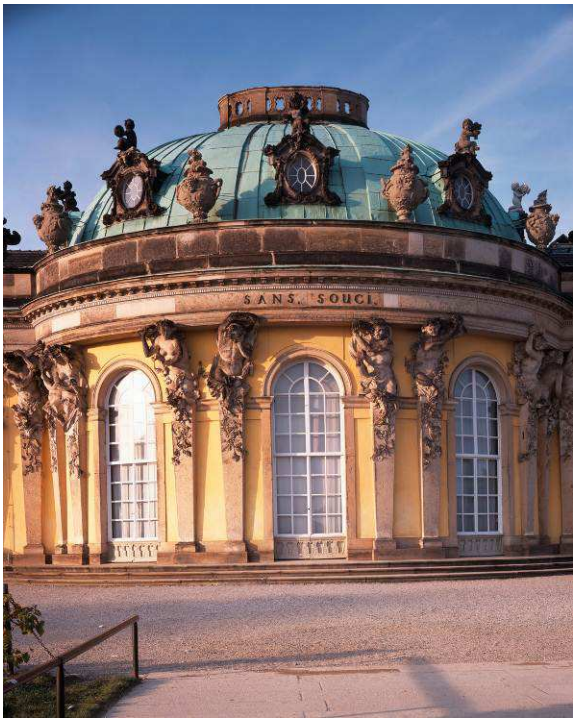
„gantz unvergleichlich“ – diese Worte entfahren *Ernst Samuel Jacob Borchward*, Gesandter am preußischen Hof, angesichts des gerade errichteten Schlosses Sanssouci, das er 1749 besichtigt. Und ganz unvergleichlich war auch der Quellenfund, der dieser Edition der *Borchward*'schen Reisebeschreibung zugrunde liegt. Angesichts der kaum mehr überschaubaren Forschungen und Publikationen zum „*Alten Fritz*“ und seinen Bauwerken mag einen das Gefühl überkommen, alle Briefe seien ediert, alle Baupläne bekannt und alle Schlossinventare ausgewertet. Und dann entdeckt ein Kollege, *Rashid-Sasha Pegah*, ein Würzburger Historiker und Musikwissenschaftler, zufällig im Bayerischen Staatsarchiv Bamberg (Geheimes Archiv Bayreuth) ein der Forschung unbekanntes Reisemanuskript aus dem Jahr 1749. Er nimmt Kontakt zur Schlösserstiftung auf und schnell ist klar, um welchen Schatz es sich hierbei handelt und dass dieser Schatz gehoben werden muss. Bereits ein Jahr später war die Transkription der Quelle besorgt, waren die einführenden Aufsätze geschrieben und ein umfassender Kommentar der Kunst-, Garten- und Bauhistoriker der Stiftung vorgelegt, so dass die Publikation pünktlich zum Beginn der großen *Friedrich*-Ausstellung im Neuen Palais erscheinen konnte.



Wer war der Autor und was beschreibt er in seinem Reisebericht?

Ernst Samuel Jacob Borchward, geboren 1717 in Berlin, wurde 1746 zum Residenten (d.h. Gesandten) für die Markgraftümer der fränkischen Hohenzollern (Markgraftum Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth) in Berlin (also Brandenburg-Preußen) akkreditiert. Dort gehörte er bald einer Gesellschaft an, deren Mitglieder sich für zeitgenössische Literatur, Musik und bildende Kunst interessierten. Als typischer Vertreter der Empfindsamkeit, der den Freundschaftskult der Epoche lebte, stand er fast zwanzig Jahre lang in Briefkontakt mit dem Dichter *Christian Fürchtegott Gellert* (1715-1769) und verkehrte mit dem Musiker *Carl Philipp Emanuel Bach*.

Seine „Beschreibung derer ienigen Merckwürdigkeiten, die ich bey einer, den 4ten may 1749 angestellen Reise nach Potsdam in Augenschein genommen“ war ausdrücklich, wie er schreibt, „zum Vergnügen und Dienst meiner Freunde“ bestimmt. Offenbar war sie für die Leserschaft innerhalb des literarischen Zirkels bestimmt, in dem *Borchward* agierte.



Was aber ist Inhalt der *Borchward*’schen Reisebeschreibung und was macht sie als Dokument so wertvoll? *Borchward* beschreibt u. a. die 1749 erst kürzlich von *Friedrich dem Großen* (reg. 1740-1786) gebauten bzw. umgestalteten Schlösser. Er besichtigte das Potsdamer Stadtschloss mit dem angrenzenden Lustgarten, vor allem aber den Garten und das gerade fertiggestellte Weinbergschloss **Sanssouci**. Hier erhielt er Zutritt zu den Gästezimmern und zur königlichen Wohnung, von deren Ausstattung mit kostbarsten Kunstwerken er zu berichten weiß. Damit handelt es sich bei dieser Quelle um die früheste und umfassendste Beschreibung des 1744 begonnenen Sommerschlosses *Friedrichs des Großen*. Das früheste Inventar der Innenausstattung von Sanssouci datiert aus dem Jahr 1782, also über drei Jahrzehnte nach *Borchwards* Beschreibung. Damit kann jetzt eine Lücke in der Kunstgeschichtsschreibung zum Sommerschloss des Königs gefüllt werden, vor allem aber auch für die Bau- und Gartenhistoriker ist die „Reisebeschreibung“ eine wertvolle Quelle.

Wollen wir nun den Weg *Ernst Samuel Jacob Borchwards* durch Potsdam nachvollziehen und ihn an einigen Punkten selbst zu Wort kommen lassen. Er schreibt: „Da ich Potsdam schon öffters besucht, und die meisten Seltenheiten daselbst gesehen

hatte; so richtete ich vor dißmahl meine Aufmercksamkeit nur auf das jenige, was seit 4 Jahren von Seiner jetzt regierenden Königlichen Mayestät daselbst an dem alten Schloß verändert und in Sans Souci neu angeleget worden.“ Bei dem alten Schloss handelt es sich um das Potsdamer Stadtschloss, das *Friedrich II*. „ungemein vergrößert und verschönert“ habe. Vor der folgenden Besichtigung der Innenräume des Stadtschlosses führt ihn der Weg in den Lustgarten, wo die 1945 zerstörte Neptungruppe großen Eindruck auf ihn macht. Der Forschung bisher unbekannt war, dass *Friedrich II*., *Borchwards* Bericht zufolge, im Lustgarten „bey schönem Wetter offene Tafel“ halte, bei der er unter den Augen eines Publikums öffentlich speiste. Im Potsdamer Stadtschloss bewundert er kostbare Meißener Vasen, erotische Bilder und das Treppenhaus mit seinem Deckengemälde von *Antoine Pesne*. Auch beschreibt er das Theater im Stadtschloss, das bereits 1801 wieder ausgebaut worden ist. Zu diesem ersten Schlosstheater in Potsdam schreibt *Borchward*, die Bänke gingen „nach römischer Art“ wie in einem „Amphitheatrum“ fast bis an die Decke. Ganz oben befinde sich eine runde Galerie, „worauf denen Grenadiers vom ersten Bataillon der Guarde erlaubt ist, Zuschauer abzugeben. […].Es [sei] nur schade, dass bloß die Frantzosen und Italiänder unter der Guarde hierzu können gelassen werden, denn unsere edle Mutter Sprache ist noch immer gantz unverdienter Weise von dem Theatre bey Hoffe verbannet.“

Borchwards Weg führt im Anschluss an die Besichtigung des Stadtschlosses bis zum östlichen Eingang des Schlossgartens von Sanssouci mit dem Obelisk-Portal. Hier betritt er den Garten, dessen Ausmaße – einschließlich des Weinbergs – zu *Borchwards* Zeiten, ein Plan aus dem Jahre 1750 wiedergibt. Gut zu sehen ist der unmittelbar südlich des Fontänenrondells verlaufende Parkabschluss. Deutlich zu erkennen ist auch die Anlage des Weinberges mit dem Schloss auf der obersten Terrasse. Die Bildergalerie östlich des Schlosses fehlt noch, hier befand sich ursprünglich ein Treibhaus.

Besonders die Weinstöcke sind *Borchward* erwähnenswert: Weinstöcke verschiedenster Provenienz, die *Friedrich* hat hierher schaffen lassen, stehen wechselweise im Freien und hinter Glastüren als Schutz vor der rauen Witterung. So könne man vergleichen, wie sich die Pflanzen im Potsdamer Klima entwickeln. Tafeln nennen ihren Herkunftsort, u. a. Lissabon, Sevilla, die Bourgogne und Grätz in Mähren.

Was nun folgt ist eine Beschreibung des Schlosses Sanssouci, seines Außenbaus und seiner Dekoration. Besonderes Augenmerk legt *Borchward* auf die Farbigkeit des Baus. Er beschreibt die Hermen an der Gartenseite des Schlosses als „stark bronziert“, die Fassade selbst sei „graulicht-weiß abgeputzt“. Und das ist tatsächlich eine Überraschung, ist Schloss Sanssouci doch bekanntermaßen gelb! Eine Untersuchung von Putzbereichen aus der Bauzeit hat nun ergeben, dass sowohl der Putz als auch sämtliche Sandsteinelemente (v. a. die Figuren) in einem hellen Ockerton gestrichen waren. Möglicherweise gibt *Borchward* die Wirkung dieses Fassadentons wider, schaut man sich aber die kolorierten Guckkastenblätter von Probst an, denkt man eher an eine weißliche als gelbe Farbgebung. Hier wird man die Befunde sicher noch einmal diskutieren müssen.

Im Anschluss daran besichtigt *Borchward* in einer etwa zweistündigen Führung in Begleitung des Kastellans die Innenräume des Schlosses. Er hat Zutritt zu sämtlichen Räumen der königlichen Wohnung, einschließlich Schlafzimmer und Kleiner Galerie mit der Sammlung französischer Malerei *Friedrichs II*., und zu den Gästezimmern. Besonders der ovale Marmorsaal im Zentrum des Schlosses mit seinem reichen vergoldeten Deckenschmuck, dem buntfarbigen Marmorfußboden, den monolithischen Säulen und die hier aufgestellten Skulpturen machten einen großen Eindruck auf

Borchward. Seine Beschreibung auch der folgenden Räume lässt erkennen, welche Raumausstattungen und Kunstwerke sein Interesse fanden: U. a. das Spinnennetz der Konzertzimmerdecke, an dem er als Zierrat eines königlichen Zimmers Kritik übt, nähme die reinliche Hausfrau dergleichen doch sonst mit dem Besen weg. Auch ein Blumenstillleben von *Jacob van Huysum* beeindruckt ihn durch seine frappierende Naturähnlichkeit. *Borchward* durfte, glaubt man seiner Beschreibung, sich selbst in der Bibliothek von Sanssouci aufhalten, neben der Kleinen Galerie sicher der „privateste" Teil der königlichen Wohnung.

Und dies berührt die allgemeine Frage der Zugänglichkeit von Schlössern und Gärten. War es üblich, dass sich ein Besucher nichtadeligen Standes augenscheinlich frei in Schlössern und Parks bewegen, diese gewissermaßen als „Tourist", wenn man diesen modernen Ausdruck verwenden möchte, besichtigen durfte?

Generell bestand innerhalb des höfischen Zeremoniells des Absolutismus ein streng reglementierter und hierarchisch gestufter Zugang zum König und seinen Gemächern. Es wurde fein austariert, wie weit sich ein Gesandter oder gar Bittsteller dem Fürsten nähern durfte, bis in welche Räume er vorgelassen wurde. Dies galt aber nur für die sich in den höfisch-sozialen Hierarchien bewegenden Personen, deren gesellschaftliche Stellung sich eben in diesem Zugang zum Fürsten und seinen Repräsentationsräumen maß. Dem außerhalb dieser höfischen Hierarchien stehenden Personenkreis standen Schlösser und auch die „privatesten" Räume des Fürsten seit dem 17. Jahrhundert im Allgemeinen für Besichtigungen offen. Ihnen wurden die herrscherlichen Repräsentationsmaßnahmen uneingeschränkt vor Augen geführt. Die Prachtfülle der Räume und ihre ikonographische Ausstattung wiederum wurden von den Besuchern auf den Herrscher zurückgeführt. So sei, schreibt Borchward, der Marmorsaal des Schlosses Sanssouci ein „starcker Zeuge, dass ihn ein großer und kluger König erbaut und darin an seltener Pracht gewiß nichts gesparet hatte". Das Schloss ist sichtbarer Ausdruck der guten Regierung, der Sitz des Fürsten wird als Ort seines Wirkens präsentiert. Letztendlich diente die Gewährung derartiger Besichtigungstouren also der Bestätigung sozialer Ordnungen sowie der Sicherung der fürstlichen Herrschaft und Distinktion.

Aus diesem Grund standen auch die Schlösser *Friedrichs* II. mitsamt ihrer Gärten dem interessierten Publikum offen. 1764 besichtigt Casanova das Schlafzimmer *Friedrichs* des Großen im Potsdamer Stadtschloss und berichtet davon in seinen Aufzeichnungen. Auch bei Anwesenheit des Königs konnte man sich die Schlösser zeigen lassen. „Selbst seine Gegenwart in Sanssouci [so schreibt ein anonymer Verfasser noch im Jahre 1785] hindert nicht das neue Schloß und das alte in der Stadt, ja so gar die Bildergalerie und einige seiner Zimmer in Sanssouci zu besehen, wenn man nur die Zeit gehörig zu nutzen weiß, da er mit der Garnison manövriert, welches gewöhnlicher Weise im Sommer einen Tag um den anderen geschiehet, und jedes Mal über eine Stunde dauret." Die Zeiten, zu denen der König die Parade abnahm, waren allgemein bekannt, bereits *Borchward* referiert den Tagesablauf *Friedrichs* en detail.

Auch die spärliche Bewachung des Parks und Schlosses Sanssouci wird von ihm besonders hervorgehoben. Es patrouillieren, so *Borchward*, nur ein paar „alte abgelebte Heiducken" im Garten. Und er zieht das Fazit: „Glückseeliger König! Der die Herzen seiner Untertanen zu Wächtern um sich hat" und interpretiert somit Bauten und Gärten von Potsdam als Zeichen eines starken, weisen und geliebten Herrschers.

Carsten Dilba

FAHRTEN- UND ANDERE ERLEBNISBERICHTE

14. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher Ruderverein und ARC zu Berlin

Es folgt ein Flickenteppich von Berichten, Fakten und Anekdoten.

An der vom 01.09 - 08.09.2012 durchgeführten Fahrt nahmen teil:

Vom Breisacher Ruderverein
Bernd Herkenrath, Helmut Schaaf, Roland Faßnacht, Rosita Blankenstein, Hans Astheimer, Renate Mex, Peter Becker, Otto Mally, Wolfgang Bausch

vom Akademischen Ruder Club zu Berlin
Wolf-Herwig Schulze, Axel Rauscher, Ingrid Rauscher, Manfred Reichwald, Peter Heitmann, Annedore Tischer, Gottfried Klesar, Wolf Dieter Geiseler, Rosmarie Geiseler, Ulrich Putz, Martina Jarius-Kornhuber, Ralf Kornhuber, Wolfgang Bock, Andreas Hinner, Ines Bressem.

Für die Statistiker unter uns:

ETAPPEN (zusammengestellt von *Wolfgang Bock*):

	Etappe	*Distanz (km)*	*Schleusen-nummer*	*Täglicher Hö-henverlust (m)*
1.9. Sa	von Montbéliard 73 nach Columbier 89	16	15 - 22	17,50
2.9. So	Kyerre 120	31	23 - 36	29,17
3.9. Mo	Avany 145	25	37 - 45	14,97
4.9. Di	Deluz 171	26	46 - 53	11,90
5.9.Mi	Osselle 182	11	54 - 57	7,88
6.9. Do	Orchamps 203	21	58N 58A - 62	15,34
7.9. Fr	Dôle 219	16	64 - 66	5,56
	Total	**146**	**51***	**102,32**

* Anzahl der Schleusen

ÜBERNACHTUNGEN*:*

- Breisacher Jugendherberge
- 4 Nächte im Hotel Restaurant 2* Le Relais de la Vallee, Rue Principale 25110 Hyevre Paroisse, Tel. 0381844646, Fax 0381843752, Vorwahl Frankreich 0033; Hotel mit einer Ausstellung von Modellautos der Marke Peugeot und Renault.
- 3 Nächte im 2. Hotel: Hotel Restaurant Fernoux-Coutenet, in Rochefort- sur-Nenon, 10 Rue Barbiere, 39700 Rochefort-sur-Nenon, Tel. 0384706045, Vorwahl Frankreich; Wunderbarer Garten, um abends hervorragend zu essen und Rotwein, Weißwein und Piconbiere zu trinken.

Das sind die Fakten unserer dreidimensionalen Rudertour.

Es folgen **ANEKDOTEN**:
Mail von Roland: 30.8.2012
„Fahrtbeginn sollte in Montbéliard sein, und das Ende ist eigentlich offen (Dole oder so), je nach Schleusensituation und den Tagesetappen.“

Er beunruhigte uns nicht mit der Nachricht: Wir haben keine Genehmigung aus Frankreich für die Schleusenbenutzung. Die erhielt er erst kurz vor Abfahrt, weil er alle Hebel in Bewegung setzte, die er betätigen konnte.

Geplante Abfahrt 10:00 von Spandau, wirkliche Abfahrt durch Verspätung von *Martina* um 11:00 Uhr. Geplante Ankunft in Breisach 20:00, wirkliche Ankunft am Treffpunkt Weinlaube Achenkarren um 21:30. Der Weg zum Weinfest war weiter als gedacht, das Treffen war umso herzlicher. Große Wiedersehensfreude. Wein wurde gekostet, und die Gläser wurden gesammelt, damit wir auch während der Ruderfahrt Wein verkosten können.

Am nächsten Morgen starteten wir mit 2 Bussen, Hänger und 2 Pkw Richtung Montbéliard in Kolonne. Die Kolonne fiel, nach dem ersten Kreisverkehr auseinander. Es fanden trotzdem alle den Weg zum Ziel.

Ingrid und *Axel* hatten die Aufgabe, *Wolfgang Bock* abzuholen.

In meinen Unterlagen lese ich nun auch die Angabe für den Bahnhof:

> „Ich komme am 1.9. aus Aix-en-Provence mit der Bahn um 12:28 h am Bahnhof Belfort- Montbéliard TGV an.“(*Wolfgang Bock*).

Leider hatte ich nur Montbéliard gesagt und nicht nochmal nachgelesen. Dadurch unternahmen *Ingrid* und *Axel* eine Stadtrundfahrt zu Bahnhöfen. Sind aber noch rechtzeitig in Montbéliard eingetroffen.



Die Boote FREIBURG, COLMAR und BREISGAU wurden bei leichtem Regen zu Wasser gelassen.

Roland spricht unter Mitwirkung von *Wolfgang Bausch* als Dolmetscher 1 Stunde lang mit dem Schleusenamt. *Roland* bekommt die Macht, aber auch die Verantwortung für die Schleusen.

VORGABEN FÜR DIE SCHIFFFAHRT (aus dem Internet):

- Der Doubs kann das ganze Jahr über befahren werden, außer während der Hochwasserperiode.
- Gewisse Abschnitte verfügen nun über automatische Schleusen: der Betrieb dieser Schleusen bedarf einer einführenden Erklärung.
- Die automatischen Schleusen dürfen keinesfalls von Ruderbooten befahren werden; diese Boote dürfen bei ausdrücklicher Zustimmung der Behörden durch die bewachten Schleusen fahren.

Der Doubs ist durch zahlreiche Kanalabzweigungen (Rhein-Rhône-Kanal) unterbrochen. Dort findet man auch mehr Schleusen (38.50m). Die Durchfahrtshöhe liegt bei 3,50 Meter und der Tiefgang bei 1,80 Metern. Zugelassene Geschwindigkeit am Fluss: 10 km/h, im Kanal: 6 km/h.

Der in seinem Verlauf mehrfach die Richtung wechselnde, 430 km lange Doubs bildet streckenweise die Grenze zur Schweiz. In Montbéliard hat er längst wieder rein französischen Boden unter dem Wasser. Kurz davor mündet eine Kanalverbindung aus Richtung Rhein in das Gewässer. Später, nach Dôle, gibt es wieder eine Kanalverbindung, diesmal zur Saône. Der von uns beruderte Abschnitt erweist sich also als ein Teil des Rhein-Rhône-Wasserweges, der – den Schiffsverkehr betreffend – im Unterschied zu früheren Zeiten heute fast nur noch eine wassersportliche Bedeutung hat. Weite Strecken des Flusses werden parallel von einem Kanal begleitet, dessen Wasserspiegel alle paar Kilometer um 3 bis 4 m wieder auf das natürliche Flussbettniveau abgesenkt wird.

DAS SCHLEUSEN:



Das Schleusen spielte eine große Rolle. Es fand in folgendem Procedere statt:

1. Tag: *Roland* begleitet die Ruderer mit Fahrrad und bereitet die Schleuse vor und nach. Wir Ruderer haben keine Ahnung und genießen die Fahrt.

Die Ruderer gewöhnen sich an das Schleusen mit unterschiedlichen erregten Ausrufen.

An den weiteren Tagen hatten wir keinen Weg direkt am Wasser, deshalb saß *Roland* in der Freiburg auf Platz 1, 500 m vor der Schleuse holte er seine Skulls ein, und leitete mit der Fernbedienung die Schleusung ein. Dann fuhren wir in die Schleuse ein. Es wurde der Sensor für die Einfahrt eine Weile zugehalten.

Roland kletterte an einer Leiter an Land und verdunkelte eine Weile den Sensor für die Einfahrt – sonst schließt die Schleuse nicht – und bediente die Schleuse. Bei der Ausfahrt kletterte er schnell wieder ins Boot. Dann mussten wir den Schleusengang beenden, indem wir die Lichtschranke mit dem Paddelhaken lange genug zuhielten. Wir hatten durch die eigene Schleusung kaum Wartezeiten.

Der Doubs hatte zum Teil starke Strömung. Als Ruderer hörten wir das Wehr nur, als Landdienst sahen wir das Wehr, es waren oft über 2 Meter Höhe. Da galt es, schnell genug in den Schleusenmund einzufahren. Daran mussten wir Berliner uns erst gewöhnen.



Am zweiten Tag bekamen wir den Hinweis, dass jemand an dem Notschalter der Schleusung stehen bleiben müsse, bis die Schleusung abgeschlossen war. Das übernahm dann ab dem 3. Tag eine Gruppe vom Landdienst. Es machte viel Spaß, die Boote ankommen zu sehen, die Seile um die Poller zu legen und mit einem lauten Pling zu schleusen. Schleusen hatten wir nun gelernt.

In Besançon wurde es nochmal spannend, dort war eine Selbstbedienungsschleuse aus Holz ohne Automatik. Ich glaube, es waren 5 Kurbeln, die gedreht werden mussten.

DIE VERPFLEGUNG:

Wir hatten für jeden Abend das Tagesmenü bestellt, mal nichts Individuelles. Dadurch hatte keiner die Qual der Wahl. Und ich muss sagen, es war immer abwechslungsreich und das Niveau steigerte sich noch. Beim Rotwein war es ungünstig, am Ende vom Tisch zu sitzen. Der Krug hatte oft nur noch wenige Tropfen. Aber Spaß hatten wir umso mehr.



Ein malerischer Platz zum Picknicken

Für die Mittagspausen hatten zunächst *Rosita* und *Renate* alles schon in Breisach beziehungsweise in Colmar besorgt. Dadurch hatten wir super leckeren Käse und Pasteten und dazu natürlich Bier und Wein. Später wurde wie üblich vom Landdienst, angeführt von *Rosmarie* mit Unterstützung, der Proviant unterwegs besorgt.

RUDERN:
Gerudert sind wir kurze Strecken in unterschiedlichen Zusammensetzungen. Leider erkrankten gleich nach dem ersten Tag 3 Teilnehmer. Da war es günstig, dass wir mehr Personen waren als Bootsplätze zur Verfügung standen. Erschöpft waren wir selten. Das abenteuerlichste Anlegemanöver mit Steilufer war in Deluz. Wie in einen kleinen Hafen fuhren wir in einen Stichkanal mit 3 m Breite. Mit gemeinsamer Kraft und dem Mut, einen großen Schritt zu machen, kamen wir an Land. Am nächsten Morgen war das Einsteigen völlig unproblematisch. Die Beweglichkeit und der Mut stiegen.

KULTUR:
Axel hat uns die Literatur vorbereitet, dafür nochmal vielen Dank.

L'Isle sur le Doubs hat ein wunderbares Cafe, von *Rosita*, *Bernd* und mir getestet. Einen schönen großen Platz mit typisch französischen Häusern. Wir warteten auf einen Anruf, um die Ruderer abzuholen Leider haben wir sie nicht gleich gefunden. Es war ein Ort mit 2 Schleusen, wir waren natürlich an der falschen.

Besançon: Wer Glück hatte, saß im Boot und hat die Innenstadt umfahren. Pech hatten *Rosita* und *Rosmarie*, die sich durch Baustellen kämpften mussten, um für uns einen Pausenplatz zu finden.

Besançon, die Hauptstadt der Freigrafschaft (Franche-Comté), ist einiger Schreibe wert. Als Geburtsort des Schriftstellers *Victor Hugo* und der u. a. als französische Erfinder des Kinos in die Geschichte eingegangenen Brüder *Lumière* zeichnet sie sich vor allem durch ihre beeindruckende, 120 m hoch über der Flussschleife gelegene Zitadelle aus, ein kühnes Werk des weit über die Landesgrenzen berühmten Festungsbaumeisters *Vauban*. Diese Immobilie wird durch einen Kanal untertunnelt, der allerdings für Ruderboote gesperrt ist und sich daher unserer Inaugenscheinnahme entzog.

Dôle, die Geburtsstadt des Erfinders u. a. von Hitzesterilisierung und Tollwutimpfung (*Louis Pasteur*). Die Stadt hat keine große Bedeutung mehr. Sie liegt malerisch und romantisch am Doubs.

Es gab einen Katzenweg um die Stadt zu besichtigen. Wir fanden wunderbare schrill, bunte Pralinen. Einen schönen Hafen mit vielen Blumen. Einen Buchladen für *Wolf-Herwig*. Einen großen Parkplatz, auf dem auch ein Minibus ohne Probleme geparkt werden kann. Am schönsten sah es aus, als unsere Boote durch Platanen auf die Schleuse zu fuhren.

Am Mittwoch hatten wir Quartierswechsel und es war nicht sicher, ob das Hotel schon geöffnet hatte. Zufällig sahen wir das Schild **Grotte D'Osselle.** Und die Ruderer im Robben und Vientjes-Bus entschieden; Wir besichtigen die Grotte. Mit kurzen Hosen wanderten wir bei 13 Grad einen 1300 m langen Gang an unterirdischen Seen und Tropfsteinen vorbei. Die **Höhle gilt als weltweit wichtigste Fundstelle von Höhlenbären-Knochen** (2.000 bis 3.000 Skelette).

DAS WETTER:
Erst kalt und regnerisch, gar nicht französisch, eher wie im Harz. Wurde dann immer besser. Zum Schluss war es heiß und sonnig.

Leider geht jede Tour mal zu Ende. Zu guter Letzt ruderten wir noch im Riemenachter auf dem Oberrhein bei Breisach. Abends kehrten wir noch in eine Besenwirtschaft bei Ihringen zum Weintrinken und guten Essen ein.

Bei *Roland* und *Rosita* möchten wir uns noch ganz herzlich für die tolle Vorbereitung und besonders gute Auswahl der Quartiere bedanken.

Martina Jarius-Kornhuber

ARC-Radtour Havellandradweg am 15.07.2012



70 km – das reicht; das war die Ansicht der Gruppe von ARCern, die sich am Sonntag, dem 15.7. zu einer von *Peter* organisierten Radtour von Spandau nach Ribbeck zusammengefunden hatte. Die Gruppe, neben *Peter* und *Helga*, *Martina*, *Andreas Hinner* und der Verfasser starteten gegen 9 Uhr vom Bahnhof Spandau. Kreuz und quer ging es zunächst Richtung Norden über Schönwalde und Pausin, bis wir schlussendlich den Havelradweg gefunden hatten, der uns auf einem bequemen Asphaltband nach Nauen und Ribbeck führte. Gemütlich radelten wir durch wunderbar grüne Landschaften und kleine Dörfer, verbunden mit immer wieder entzückten Schreien: "Guck mal, Störche". Das Wetter, das am Vormittag noch eine Testphase für Allwetterkleidung gewesen war, erfreute uns gegen Mittag zusehends mit Sonne. In Ribbeck angekommen, gab‘s keine Birn, aber leckeren Kuchen, von Damen in havelländischer Tracht kredenzt. Am Nachmittag dann zurück nach Nauen, der Fahrkartenautomat hatte viel Arbeit, und vorbei war der schöne Radausflug. Vielen Dank an den Organisator *Peter*, und das nächste Mal vielleicht mit ein paar mehr ARCern.

Rolf Hoeller

Sommerfest am 12.08.2012

Auch das diesjährige Sommerfest fand wieder eine große Resonanz bei den ARCern und ihren Familien. Bei herrlichem Wetter kamen besonders die Kinder auf ihre Kosten. Höhepunkt war zweifellos die bereits angekündigte Bootstaufe des C-Einers MARIA VON BUNSEN (vgl. ARC- Mitteilungen 01-2012) und seine Testung. Nachstehend einige optische Eindrücke von dem Fest:



Bei der Taufprozedur der MARIA VON BUNSEN



Die Erprobung durch einen Senior (*Scherry*) im "Frack"



Und durch einen Junior aus dem Hause *Schaffarczyk*
Eine Nachwuchshoffnung für den ARC?



Unter den kritischen Blicken unseres Altmeisters Cb *Rolf Schaffarczyk* und seiner Familie



Das Segelboot von Cb *Edgar Lurz* erfreute sich großen Interesses



Aber auch der Landsport kam nicht zu kurz
(Cb *Andreas Hinner* in Aktion)

Vereinscup am 13.09.2012



Ruderer sind traditionsbewusst. Die Beteiligung am 2. Vereinscup bei Turbine Grünau war trotz krankheits-, familien- und berufsbedingter Defizite im Formaufbau unseres Bullenvierers eine Ehrensache (auch wenn dazu *Martina* diesmal einen Bullen geben musste). Immerhin hatten wir mit *Scharffze* einen international renommierten Steuermann. Und die Besatzung aus *Carsten Dilba, Ralf Kornhuber, Martina Jarius-Kornhuber* mit *Christian Hoffmann* auf Schlag war zu allem entschlossen.

Am Abend vor dem Rennen war ein erstes und letztes Techniktraining angesetzt, bei dem gewisse Grenzen hinsichtlich Technik, Abstimmung und Harmonie einigermaßen deutlich zutage traten. Aber da war ja noch der weiße Schwan.

Weil ohnehin *Dietrichs* Einer PUSCHKIN nach Grünau gebracht werden sollte, konnten wir unseren Rennschwan, die WOLFRAM KÜTTNER, auch gleich mitnehmen.

Das machte Eindruck.

Die Grünauer Jungmännermannschaft mit *Philipp* auf Schlag versuchte sofort zu kontern, indem die Einstellung der Innenhebel ihres C-Liners sorgfältig an den aufkommenden Gegenwind angepasst wurde.

Das von *Heinz Lindecke* angeführte Erwachsenenteam begnügte sich diesmal mit der genügsameren ALT-DÜSSELDORF.

Offenbar setzte man in Grünau alles auf eine Karte.

Das Wetter war herrlich. In aller Ruhe rollten wir die 7 Kilometer zum Start nach Schmöckwitz. Ein letzter tiefer Blick in die Augen der Gegner.

Dann das Übliche: "Etes vous prets? Partez!" Ein schneller Start auf den Weg in einen 26-er Streckenschlag mit einem unwiderstehlichen Zielspurt. Das war der Plan.

Vier Einer mit einer gemittelten Schlagfrequenz von 32 Schlägen auf dem Weg zum Kreislaufkollaps war die Realität. Auch den Start mit der halben Rolle usw. hätten wir vielleicht vorher einmal üben sollen. Die Jungmannschaft hatte das anscheinend gemacht und war schnell 30 Meter voraus, Tendenz steigend.

Aber auch der Schwan flog. Langsam setzten wir uns von den Erwachsenen ab. Jeder Versuch, die Schlaglänge aus Kraftlosigkeit zu verkürzen wurde vom Steuermann sofort unterbunden. Die Anfeuerungsrufe der zahlreich erschienenen ZuschauerInnen wurden lauter. Die Regattastrecke war erreicht.

Ein Zielspurt war nicht mehr nötig. Das Ziel war erreicht. Was will man mehr.



Vielleicht noch das Ganze besprechen und begießen. Dafür hatte die Turbine gesorgt. Bei gut gezapftem Bier, wohlpräpariertem Grillgut und hervorragenden Salat wurde das Rennen sorgfältig nachbesprochen, an alte Heldentaten erinnert und neue geplant.

Der nächste Vereinscup wird im September 2013 stattfinden.

Ralf Kornhuber

Insubordination während der Nachtwanderung des ARC am 15.12.2012
Oder: Preußen ist auch nicht mehr das, was es einmal war…

Um es gleich vorwegzuschicken: Sollte jemand von euch längere Zeit nicht mehr an unserer alljährlichen Nachtwanderung mit anschließender Feuerzangenbowle teilgenommen haben, läuft er Gefahr, „zur Belohnung für die Wiederteilnahme“ stante pede mit der Abfassung des unvermeidlichen Berichtes für die ARC-Mitteilungen betraut zu werden. Doch damit nicht genug – das Elaborat muss dann auch noch binnen 24 Stunden fertiggestellt werden, weil der Redaktionsschluss eigentlich schon vor Wanderungsbeginn lag, der Bericht aber unbedingt noch in die Zeitung aufgenommen werden soll! So geschehen Anno Domini MMXII – danke, *Peter* und *Peter* …

Sed nunc medias in res:

Heuer (keene Sorje, ick bin Berlinaa) sollte es vom Aalemannufer über die mittlerweile auch nicht mehr ganz taufrische Wasserstadt Spandau und die Spandauer Altstadt via Tiefwerder zum ARC gehen, und zwar unter erschwerten Bedingungen, denn Tauwetter hatte just am Samstag eingesetzt und ein Großteil der von uns benutzten Wege war - gelinde gesagt – etwas slippery (womit dann hoffentlich auch den Freunden unnötiger Anglizismen Genüge getan wäre). Trotz dieser Widrigkeiten fanden sich dann aber doch mehr oder weniger pünktlich 12 Wanderinnen und Wanderer nebst einer Hündin am Treffpunkt ein, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen und nach einem guten Drittel der Strecke auf *Christian*, *Till* und *Kapla* zu treffen (letzterer seines Zeichens ein

Rüde, der sich auf der gesamten Strecke ausgezeichnet mit der entzückenden Hündin des Artikelschreibers verstand – selbiger Umstand währte allerdings nur bis zum Betreten des Clubhauses, denn dort gab es plötzlich offenbar Unklarheiten bezüglich der Revieraufteilung, sodass die entzückende kleine Hündin den von ihrem Herrchen in gewissen Unterrichtssituationen gern bemühten Ausspruch „Ich kann auch anders!“ mit Gesten und Bellen dem armen *Kapla* gegenüber zum Ausdruck zu bringen bemüht war).

Da wir mindestens drei ganz echte Spandauer unter uns hatten, hielten sich die Um- und Irrwege in Grenzen, sodass wir zielstrebig, zugleich aber leicht romantisiert ob der herrschenden Winterabendwunderstimmung (fast wie Eichendorff, gell?) vorankamen. Spiegelglattes (Ober-)Havelwasser, aufsteigende Nebelschwaden, in der Ferne die Silhouette (damit sind dann hoffentlich auch die frankophilen Leser zufrieden gestellt) der Altstadt Spandau und allüberall weihnachtlicher Fensterschmuck sorgten für eine angemessene Nachtwanderungsatmosphäre.

Kurz vor dem Erreichen der Altstadt, namentlich nach dem Passieren des Wröhmänner-parks, geschah es dann: Ein Fall von außerordentlicher Insubordination trübte – Deo gratia nur kurzzeitig – die eben noch herrschende Nachtwanderungsatmosphären-harmonie. Drei unter der Sammelbezeichnung „*Andreas*“ an der Wanderung teilnehmende ARCer gelüstete es nach ca. 2,5-stündiger Bewegung an der frischen Luft plötzlich nach Glühwein, Bratwurst oder Ähnlichem. Was lag da näher, als einen Abstecher zum weltberühmten Spandauer Weihnachtsmarkt zu proponieren? Allein, da hatten die drei Tapferen/Mannhaften (so die Übersetzung des altgriechischen Wortes ‚andreios') die Rechnung ohne den Beauftragten für die breitensportliche Ertüchtigung, der offiziell zugleich als Wandergruppenleiter fungierte, gemacht. Infolge seiner insgesamt asketischen und überaus gesundheitsbewussten Grundeinstellung („Keine Mahlzeit zwischen den Mahlzeiten!“) mangelte es ihm erkennbar an Verständnis für solch ein große Charakterschwäche und mangelnde Selbstbeherrschung offenbarendes Ansinnen. Auch gute Worte und freundliche Hinweise darauf, dass wir unser Ziel gestärkt und erfrischt doch viel schneller erreichen könnten, verfehlten ihre Wirkung. Letztendlich blieb nur noch die offene Rebellion respektive Insubordination, der sich neben den drei genannten Mannhaften die gesamte Restgruppe anschloss, sodass unserem engagierten Wanderleiter nichts anderes übrig blieb, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Zu seiner Ehrenrettung sei gesagt, dass er absolut konsequent blieb und weder Bratwurst noch Glühwein verzehrte, den weniger starken Naturen aber auch die Stimmung nicht verdarb und nicht als Spaßbremse auftrat!

Auch den Umstand, dass zwei Gruppenmitglieder den außerplanmäßigen Halt in Spandaus Altstadt dazu nutzen, sich zu absentieren und den Weg in den ARC unter Inanspruchnahme des in Berlin insbesondere zur Winterzeit besonders zuverlässigen ÖPNVs fortzusetzen, ertrug er mit Würde.

Und in der Tat forcierten wir nun unser Tempo, durchquerten im Eilschritt den Ortsteil Stresow, von dem ich bis dato nicht wusste, dass er einst (als noch richtige Kähne mit echten Matrosen in Stresow anlegten) als das Rotlichtviertel Spandaus galt, und gelangten recht zügig über den Tiefwerderweg und die Dorfstraße zu den Tiefwerder-wiesen, von denen aus es ja bekanntlich nur noch ein Steinwurf bis zum Boots- und Clubhaus ist. Vollzählig und wohlbehalten erreichten wir mit nur zehnminütiger Verspätung das Clubgelände, wo uns *Ulrich*, *Rolf* und *Egdar* schon freudig erwarteten, letzterer vor allem deshalb freudig, weil er noch ein paar starke Männer für die Umlagerung seines Segelbootes benötigte.



Als alles an seinem Platz war, konnten wir – inzwischen zumindest partiell schon wieder hungrig, auf jeden Fall aber durstig – zum gemütlichen Teil des Abends übergehen: Eine festlich dekorierte Tafel empfing uns, das *Seeger*sche Chili-con-Carne fand großen Beifall und mundete allen und auch die Feuerzangenbowle war nicht zu verachten. Unsere beiden minderjährigen Wanderer *Till* und *Benedict* konnten dank *Hoffmann*scher Weitsicht den so genannten Kinderpunsch genießen und sich (fast) ohne erziehungsberechtigte Interventionen an den bunten Tellern erfreuen. In seiner (Tisch-)Rede brachte der Vorsitzende die Hoffnung zum Ausdruck, dass einiges, was 2012 im ARC vielleicht nicht ganz so wunschgemäß gelaufen sei, im Neuen Jahr in besseren Bahnen verlaufen werde. Nimmt man die Stimmung, die auf dieser schönen Wanderung und beim anschließenden gemütlichen Beisammensein herrschte, als Grundlage, so wird sich diese Hoffnung sicher erfüllen.

Andreas Noack (Schatzi)

Zu allerletzt: Edgar gibt nicht auf!

Unser Clubbruder *Edgar Lurz* hat ein schönes Segelboot der Drachenklasse, welches er am Ende der Segelsaison mit einem eigenen Kran auf dem ARC-Gelände aus dem Wasser holt und auf einen Bootswagen stellt. Bootswagen und Boot werden dann an die Seite der Bootshalle gerollt, gut abgedeckt und warten dort auf das Wiedereinsetzen in der nächsten Saison.

In diesem Jahr wurden wir alle vom frühen Wintereinbruch überrascht. Aufgrund des Schneefalls gelang es nicht mehr, Boot und Bootswagen vom Uferbereich über die kleine Anhöhe auf den angestammten Platz zu schieben.

So nahm *Edgar* die Gelegenheit wahr, die Teilnehmer der Winterwanderung – vor Einnahme von Chili con Carne und Feuerzangenbowle – um einen erneuten Versuch zu bitten, das Boot neben die Bootshalle zu schieben. Inzwischen war aber Tauwetter eingetreten, den matschigen Schnee hatte *Edgar* weggeräumt, kräftige Seile an den Bootswagen angebracht und ca. 10 Mann schoben das Gefährt in Richtung Bootshalle. Anfangs lief es auch ganz gut, aber als die kleine Anhöhe kam, fuhren sich die Räder

im Matsch fest und verdrehten sich. Mit der Taschenlampe wurde festgestellt, dass sich die Gabel des Bootswagens total verbogen hatte und alle hielten die weitere Aktion für aussichtslos – außer Edgar!

Es wurde ein Wagenheber geholt und der Bootswagen mit Boot angehoben. Leichte Befürchtungen, das Gefährt könnte vielleicht umkippen (immerhin 1,5 Tonnen!), wischte *Edgar* in bestem Fränkisch zur Seite:

„Das kippt nicht!“

Dann wurden Bretter geholt, unter die Vorderräder geschoben und mit vereinten Kräften gelang es dann, Gefährt und Boot an die richtige Stelle zu bringen. Nun konnten wir uns beruhigt der Adventsstimmung im Clubhaus zuwenden. Herr *Seeger* hatte alles stimmungsvoll vorbereitet und das blaue Licht der Feuerzangenbowle versetze uns in die richtige Gefühlslage.

Schnell ging es aber von Mund zu Mund (was wir eigentlich schon immer wussten):

***Edgar* gibt nicht auf!**

Ulrich Dëus

ARC-WANDERRUDERN 2013 – VORAUSSCHAU

1) Dove-Elbe- Rallye

27.4.2013 Die Dove-Elbe-Rallye ist eine kombinierte Lang- und Kurzstreckenregatta,

Freitag 26.4.2013 abends Anreise, Sonntag Rückfahrt

Start: Regatta-See (Ruder-Leistungszentrum)
Wende: Krapphofschleuse (Bootshaus RC Bergedorf)
Ziel: Regatta-See (Ruder-Leistungszentrum)
nähere Informationen erteilt *Martina Jarius-Kornhuber*

2) ARC-(Familien-)Tour zum Forsthof Schwarz bei Schwarz/Diemitz am Vilzsee

8.5. am Abend bis 12.5. (Himmelfahrt); Anmeldungen bei *Sonja Möller* 44 73 98 60

3) Warthefahrt zu Pfingsten

16.5.- 20.5. von Poznań nach Kostrzyn/Oder. Übernachtung in Zimmern.

Nähere Informationen erteilt *Martina Jarius-Kornhuber*

4) ARC-Treffen in Uelzen

24.5.- 26.5. Elbe-Seiten-Kanal, Stadtbesichtigung Uelzens und anderes.

nähere Informationen erteilt
Axel Rauscher, Lönsstr.11, 29525 Uelzen, Tel. 0581-1 55 50, e-mail: familie.rauscher@gmx.de

5) Traditionsfahrt zu „Peters Datsche“ am Vielitzsee

15.06 - 16.06. vom Neuruppiner Ruder-Club, Regattastr. 16, 16816 Neuruppin kreuz und quer durch die Ruppiner Schweiz (Übernachtung im mitgebrachten Zelt)
Anmeldungen bei *Peter Heitmann* 0172/320 61 33

6) Wochenendfahrt vom ARV-Haus RC Turbine Grünau

13.7. - 14.7. vom ARV-Haus RC Turbine Grünau Löcknitzgewässer,

nähere Informationen erteilt *Martina Jarius-Kornhuber*

6) 15. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher Ruderverein und ARC zu Berlin

31.09 18:00 Uhr – 8.09. vom Stößensee, nach Grünau, Märkische Umfahrt (Dahme, Spree)
Meldegeld: 100 €
Anmeldungen bis zum 1. Juni 2013 bei *Martina Jarius-Kornhuber*

7) Spontane Fahrten am Samstag oder Sonntag

vom Bootshaus Stößensee oder vom ARV-Haus RC Turbine Grünau können verabredet werden.

Nähere Informationen erteilt *Martina Jarius-Kornhuber*

Martina Jarius-Kornhuber

BREITENSPORT-ZWISCHENBERICHT 2012

Von Juni 2012 bis Mitte Dezember 2012 gab es nur wenige vorgeplante Veranstaltungen im Breitensportprogramm; abgesehen vom Winterhallentraining.

Wegen der sehr großen Anzahl der Veranstaltungen im Jahresplan und der immer sehr mäßigen Beteiligung an den Radtouren und an den Tischtennis-Turnieren (die Anzahl „Vier“ wurde selten überschritten) habe ich auf einige Eintragungen verzichtet.

Natürlich hat sich der ARC auch in diesem Jahr breitensportlich gezeigt; leider gibt es noch immer sehr wenige Meldungen von den fleißigen Breitensportlern.

Positiv hervorheben muss ich hier CB *Robert Becker*.

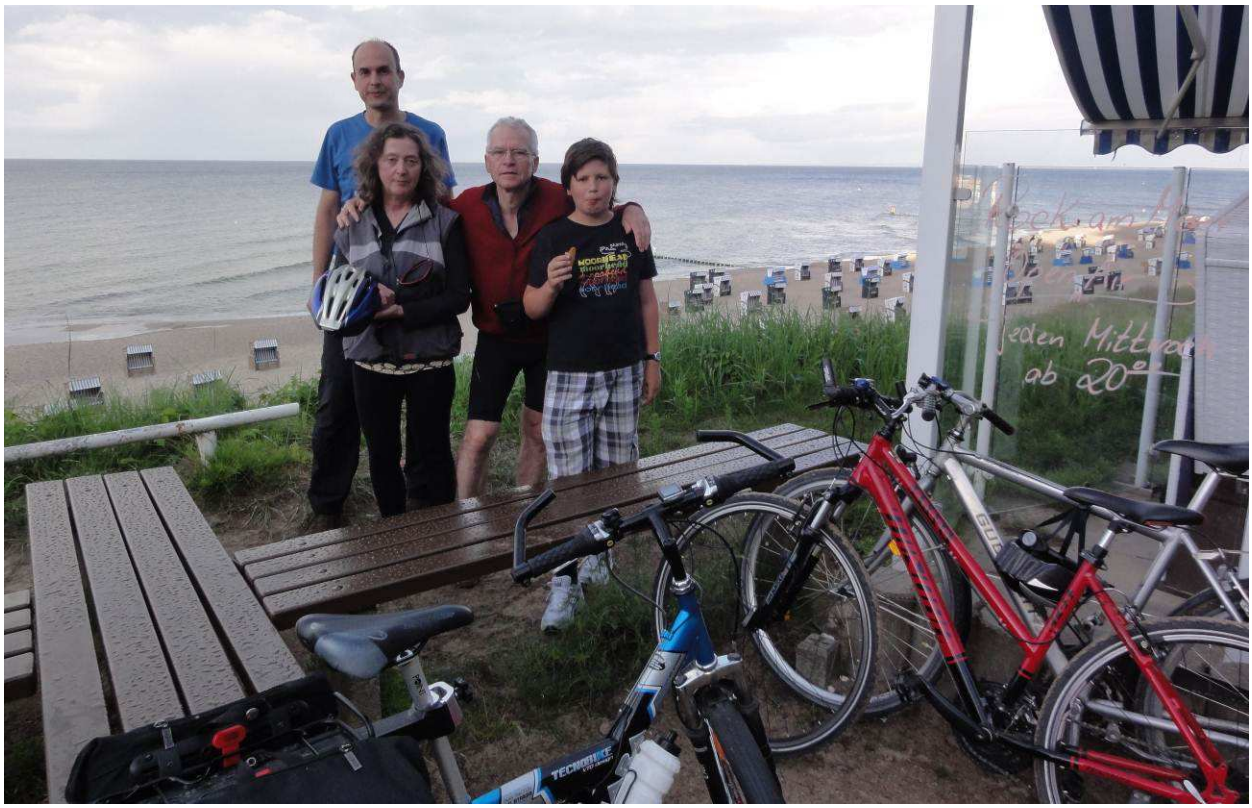
ARC-Radtour Havellandradweg 15.07.12

Fünf ARCer (*Martina Jarius-Kornhuber, Rolf Hoeller, Andreas Hinner, Helga Hofmann* und *Peter Heinemeyer*) bewältigten den Havellandradweg von Berlin-Spandau bis Ribbeck (Ziel: Birnbaum). Siehe Bericht von *Rolf Hoeller* Seite 26.

Mini-ARC-Radtour auf Usedom 21.07.12

Nachdem *Robert Becker* und sein Sohn *Christoph* an vier Tagen die Strecke Berlin – Usedom fast bis zum Ziel Zinnowitz bewältigt hatten gab es ein Treffen an der Grenze Bansin/Ückeritz mit *Helga Hofmann* und *Peter Heinemeyer*, die ein Geleit zunächst bis zum empfehlenswerten Lokal UTKIEK (mit wirklich tollem Ausblick über die Ostsee) gaben. Dort war Treffen mit *Roberts* Frau *Susanne* und dem jüngeren Sohn *Marius*.

Nach Stärkung der beiden Fernradler ging es gemeinsam weiter auf dem Ostseeradweg bis zur Seebrücke Koserow.



Vattenfall Citynacht , 10 km Inlineskating 05.08.12

Robert Becker erreichte nach 22:22 min das Ziel.

Bei 490 gestarteten Sportlern war dies Platz 221

Sportabzeichen 2012

Die LRV-Abnehmer des Deutschen Sportabzeichens im Stadion Jungfernheide sahen auch in 2012 wieder nur den einsamen Breitensportwart.

Das ***Winter-Hallentraining*** in der Bayernallee lief auch in 2012 wieder sehr gut an. Bis zu 15 ARCer ließen sich bei den ersten Terminen von den „Vorturnern“ *Carsten Simon, Andreas Noack* und *Christian Bunse* in Schwung bringen. Das Volleyballspielen zeigt weitere Fortschritte. Sollten wir da nicht wieder einmal an eine Teilnahme beim Turnier des Landesruderverbandes denken?

Zur Erinnerung an alle ARCer und Freunde des ARCs das Wo-Wann-Was zum Winter-Hallentraining:

Ort:	Heinz-Berggruen-Gymnasium, Bayernallee 4/5
Termin:	Montags von Anfang Oktober bis Ende März, 19 Uhr bis 22 Uhr
Sportangebot:	Volleyballübungen, Volleyballspiel, Gymnastik, Aerobic u.ä., Basketball
	Alternativ: Rückengymnastik, Circuittraining

Ski-Langlauf in Berlin in der Kalenderwoche 50/2012

Zum Ansporn für den nächsten Wintereinbruch in Berlin an alle ARCer:

In Berlin lässt sich auch sehr gut Ski-Langlauf durchführen. Von Dienstag bis Freitag freute sich der Breitensportwart über viermal 10 km; dreimal im klassischen Stil (leider ohne Loipe) und einmal beim Skaten.

ARC-Winterwanderung und Feuerzangenbowle 15.12.2012

(siehe auch Berichte auf den Seiten 29 und 31)

Tradition weitergeführt. Um 16:40 Uhr machten sich *Ralf Schenk* und *Kathrin, Andreas Hinner* und *Ines Bressem, Peter Heitmann* und *Annedore Tischer, Andreas Noack* und *Benedikt, Andreas Kintzel, Andrea Schneider*, sowie *Peter Heinemeyer* und *Helga Hofmann* an der Bushaltestelle Aalemannufer zu einem ca. 12 km langen Fußmarsch (durch leider dahinschmelzenden Schnee) auf zum ARC-Clubhaus am Brandensteinweg. Nach einigen Kilometern schlossen sich noch *Christian Hoffmann* und *Till* an. Zur Suppe und Feuerzangenbowle an festlich gedeckten Tischen gesellten sich noch *Ulrich Dëus, Rolf Hoeller* und *Edgar Lurz* hinzu.

Herrn *Seeger* Dank für die ausgezeichnete Gestaltung im Clubhaus.

Berlin, im Dezember 2012

Peter Heinemeyer
Breitensportwart

DOPPELKOPF-ABEND

Mit einiger Regelmäßigkeit findet monatlich ein Doppelkopf-Abend statt.

Der nächste **Termin** wird auf unserer Internet-Seite mitgeteilt. Dort kann auch die Anmeldung erfolgen. Interessenten mit digitalen Defiziten wenden sich bitte direkt an *Sylvia Nitschke* [Tel.: (030) 322 72 03].

Ort: Café Olé in der Ufa-Fabrik
Viktoriastr. 10-18 | 12105 Berlin | Tempelhof
Nähe U-Bahnhof Ullsteinstraße

Herzlich eingeladen sind ARC & Turbine Grünau, sowie Partner_innen.

Bitte weitersagen.

FOTOGRAFIE PETER HEINEMEYER 2012

Erster Platz beim Fotowettbewerb „sommerliches Vorpommern“ bei „Land&Leute“, Leben in Vorpommern, Ihr Journal für Wirtschaft, Politik, Kultur und Unterhaltung, mit dem Foto „Strandkörbe“

Im wieder erstellten Kalender der Kurverwaltung Seebad Koserow

„Koserower Augenblicke 2013“

sind wieder das Titelfoto („Strandkörbe“) und sieben Kalenderblattfotos von *Peter Heinemeyer.*

Erneut haben wir Veranlassung, unserem Clubbruder Peter Heinemeyer zu seinen Erfolgen auch auf künstlerischem Gebiet zu gratulieren.



Ein herzliches Dankeschön an alle, die in diesem Jahr durch ihre Beiträge an der Gestaltung der ARC-Mitteilungen mitgewirkt haben.

Der Redakteur wünscht allen Mitgliedern und Freunden des ARC zu Berlin unbeschwerte Feiertage und ein gutes neues Jahr !

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband und im Landesruderverband Berlin e. V.

ARC-VORSTAND

1. Vorsitzender

Ulrich Dëus- von Homeyer, Alt-Pichelsdorf 5, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 36 41 31 75 (p); 030 / 882 23 83, 0172 / 380 09 33 (d)
Fax: 030 / 882 45 67; E-Mail: mail@ulrichDëus.de

Stv. Vorsitzender

Christian Hoffmann, Carstennstr. 15, 12205 Berlin
Tel.: 030 / 31 50 69 79 (p); 030 / 84 40 97 77 (p); 0174 / 9262169 (d)
Fax: 030 / 93 64 25 52; E-Mail: berlin2chris@aol.com

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte

Silke Kappler, Giesensdorfer Str. 17a,12207 Berlin
Tel.: 030 / 71 20 26 18 (AB)
E-Mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Schatzmeisterin

Andrea Schneider, Spiekermannstr. 17, 13189 Berlin
Tel.: 030 / 472 48 97, 0178 / 633 97 26
E-Mail: as.ber@web.de

Stv. Schatzmeister

Rainer Ahlberg, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93; Fax: 030 / 785 24 26
E-Mail: office@sv-ahlberg.de

Ruderwart

Sebastian Arlt, Richard-Wagner-Str. 55, 10585 Berlin
Tel.: 030 / 342 73 29; Fax: 030 / 342 78 33

Wanderruderwartin

Martina Jarius-Kornhuber, Manfred-von-Richthofenstr. 67, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 788 95-360 (p), 030 / 74 70 41 73 (d); E-Mail: jariuskornhuber@gmx.de

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65, 0175 / 897 14 79; E-Mail: peter_hy01@yahoo.de

Technikwart

Andreas Hinner, Berliner Str. 101 A, 13189 Berlin
Tel.: 030 / 29 00 71 07, 0173 / 910 40 22; E-Mail: a.hinner@gmx.de

Stellvertreter: *Andreas Kintzel*, Straßburger Str. 13, 13581 Berlin
Tel.: 030 / 331 94 18; E-Mail: akintzel@online.de

ED/AH-VORSTAND

Vorsitzender
Rainer Ahlberg, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93; Fax: 030 / 785 24 26
E-Mail: office@sv-ahlberg.de

Stv. Vorsitzende
Rainer Homes, Westarpstraße 2, 10779 Berlin
Tel.: 030 / 213 67 15

Eike H. Müller-Elschner, Wigandstr. 7, 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe
Tel.: 0561 / 329 69; Fax: 0561 / 316 40 17; E-Mail: eike.me@t-online.de

Schriftführerin
Barbara Pelikan, Dessauer Straße 12, 12249 Berlin
Tel.: 030 / 772 36 31, E-Mail: bf.pelikan@arcor.de

Ehrenvorsitzende
Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstraße 15c, 14167 Berlin
Tel. 030 / 811 50 94

Ehrenmitglied
Wolfgang Eiffler, Levetzowstraße 25, 10555 Berlin
Tel. 030 / 391 76 12

IMPRESSUM

Redaktion, Computerarbeiten / Layout / Vervielfältigung
Peter Heitmann, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; E-Mail: peterheitmann@sepserv.de
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Bild- und Pressebeiträge

Folgende ARCer und Gäste stellten dankenswerterweise für dieses Heft Fotos, Abbildungen und Presseausschnitte zur Verfügung: *Carsten Dilba*, *Ulrich Dëus-von Homeyer*, *Rosmarie Geiseler, Peter Heinemeyer*, *Martina Jarius-Kornhuber*, *Wolf-Herwig Schulze*, *Annedore Tischer*. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Distribution
Ulrich Dëus-von Homeyer

Hauswart Clubhaus und Ökonomie
Daniel-Robert Seeger, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 0177 / 936 09 92

Geschäftsstelle
Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin

e.V. Bankverbindungen
Postbank Berlin, Nr. 20 370 103, BLZ 100 100 10

HINWEIS

Wie ihre Vorgänger ist auch diese Ausgabe der ARC-Mitteilungen als PDF-Datei (**mit farbigen Abbildungen**) im Internet auf der Web-Site des ARC (*www.arc-berlin-rudern.de*) hinterlegt und kann dort eingesehen bzw. von dort heruntergeladen werden. Die Datei befindet sich auch auf der Festplatte des Club-Computers im Vorstandszimmer unseres Clubhauses im Brandensteinweg 10.